

SCHLOSS  
KONZERTE  
BAD  
KROZINGEN

„BEETHOVEN: ERZÄHLT.“



JAHRESPROGRAMM 2020

ALTE MUSIK AUF HISTORISCHEN INSTRUMENTEN



## GRUSSWORT BÜRGERMEISTER VOLKER KIEBER

*Ich freue mich sehr, daß wir mit den Schlosskonzerten im Beethovenjahr 2020 nicht nur einen großen Komponisten ehren, sondern auch mit den Veranstaltungen einmal mehr auf die Einzigartigkeit der Sammlung historischer Tasteninstrumente Neumeyer-Junghanns-Tracey aufmerksam machen können.*

*Seit 1974 befindet sich die kostbare Sammlung historischer Tasteninstrumente Neumeyer-Junghanns-Tracey im Schloss in Bad Krozingen. Die Konzerte, Führungen, Workshops sind ein wichtiger Bestandteil unseres Kulturlebens, das weit über die Region hinausstrahlt. Gibt es doch keine vergleichbare Einrichtung, die einerseits die Entwicklung des Tasteninstrumentes über vier Jahrhunderte präsentiert und diese Unterschiede gleichzeitig auch einem Publikum hörbar macht.*

*Mit dem Beethoven-Festival im Jahr 2020 ist es den Verantwortlichen gelungen, die Originalhammerflügel der Beethovenzeit aus der Sammlung in den Vordergrund zu stellen.*

*Mein Dank gilt dem Organisationsteam, den Sponsoren und Förderern der Schloßkonzerte und nicht zuletzt dem künstlerischen Leiter 2020, Herrn Dr. Rüdiger Nolte, den viele noch als Rektor der Hochschule für Musik Freiburg oder als Dramaturg des FBO Freiburg in bester Erinnerung haben.*

*Lassen Sie mich zudem darauf hinweisen, dass durch die Sammlung auch zunehmend junge Künstler die Möglichkeit erhalten, sich mit der historischen Aufführungspraxis vertraut zu machen. Im Rahmen von Förderprojekten und musikwissenschaftlichen Untersuchungen erhält die Sammlung internationale Beachtung. Die vielfältigen Veranstaltungen des Jahresprogramms verleihen der Kurstadt einen besonderen kulturellen Reiz, den wir zu schätzen wissen. Als Bürgermeister der Stadt und Mitverantwortlicher der Schloßkonzerte freue ich mich auf Gäste, Publikum und Künstler\*Innen, die die Stadt beleben und internationales Flair in der Gastronomie und den Hotels erzeugen.*



## GRUSSWORT PROF. DR. DR. H.C. HERMANN FROMMHOLD

*Ludwig van Beethoven hat bis zu seinem Tod 1827 den Bau von Hammerklavieren national und international aufmerksam verfolgt. In seinem Sterbezimmer im Schwarzschanerhaus in Wien standen zuletzt ein Hammerflügel von Conrad Graf, Wien aus dem Jahr 1826 sowie ein Hammerflügel von John Broadwood & Son, London, ebenfalls aus dieser Zeit.*

*Die Sammlung historischer Tasteninstrumente Neumeyer-Jungmanns-Tracey im Schloss Bad Krozingen verfügt nicht nur über die oben aufgeführten Instrumente aus der Beethovenzeit, sondern auch über andere wertvolle Originalinstrumente, wie z.B. die Hammerflügel Nannette Streicher née Stein, Wien 1816, und Johann Gottlob Fichtel, Wien 1803, um nur einige Beispiele zu nennen. Die wertvolle Sammlung von Hammerflügeln, allesamt gut erhalten und spielbar, hat durch die jährlichen Konzertreihen sowohl bei Künstlern als auch beim Publikum verstärkt Beachtung gefunden. Daher war es für uns von vornherein wichtig, zum Beethovenjahr 2020 einen besonderen Beitrag zu leisten. Zu unserer großen Freude konnten wir für die künstlerische Gesamtgestaltung den emeritierten Rektor der Musikhochschule Freiburg, Herrn Dr. Rüdiger Nolte, gewinnen. Durch dessen Engagement entstand ein herausragendes Jahresprogramm mit einem Beethovenfestival an zwei aufeinanderfolgenden Wochenenden. Dafür sei an dieser Stelle Herrn Dr. Nolte ganz herzlich gedankt.*

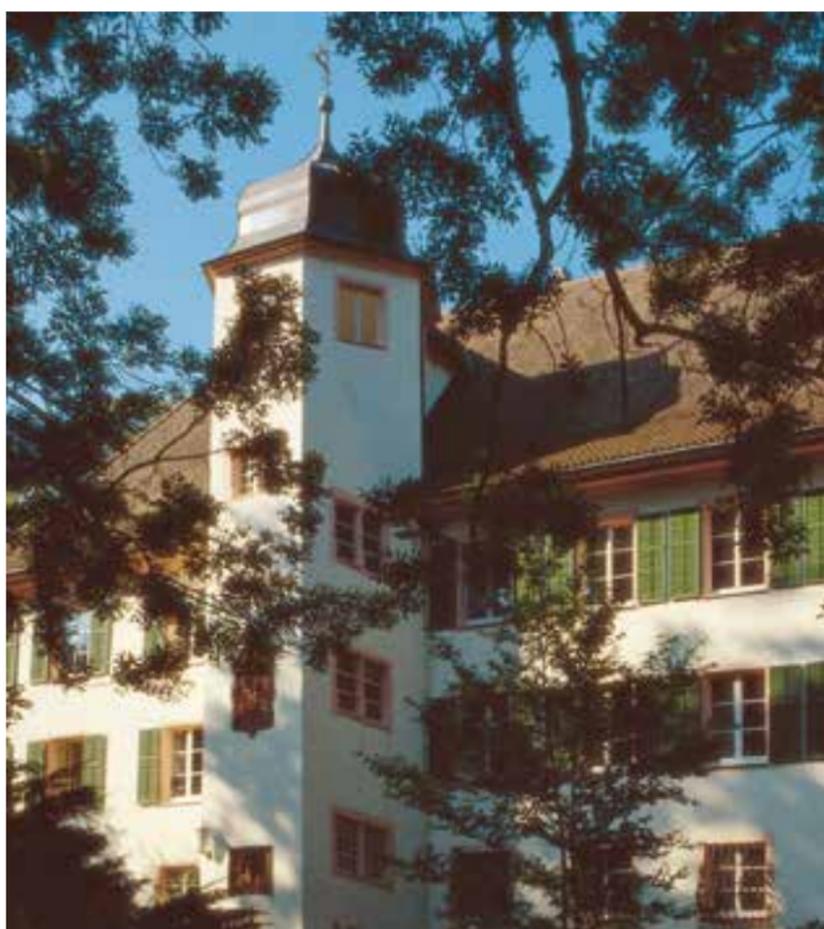
*Die Förderer und Freunde der Schloßkonzerte, das Land Baden-Württemberg und die Stadt Bad Krozingen tragen im Wesentlichen dazu bei, die wertvollen Instrumente zu pflegen und ihre Funktionsfähigkeit zu erhalten. Dadurch ist es möglich geworden, einerseits länderübergreifende Kooperationen mit anderen Institutionen (Schola Basiliensis, Hochschule der Künste Berlin, Musikhochschule Karlsruhe, Landeskonservatorium Feldkirch/Vorarlberg) einzugehen, andererseits aber auch bekannte Künstler zu gewinnen und junge Künstler zu fördern. Wir freuen uns auf das kommende Beethovenjahr mit einer hoffentlich großen Zahl interessierter Zuhörer, die wir hiermit ganz herzlich einladen.*

## LIEBE FREUNDE DER SCHLOSSKONZERTE BAD KROZINGEN,

250 Jahre Ludwig van Beethoven (1770-1827). Das ist für uns ein willkommener Grund, erstmalig ein eigenes Festival zu veranstalten: „Beethoven: erzählt.“

Sie sollen erleben, was Beethoven uns zu erzählen hat, aber auch, was wir Ihnen erzählen können, über einen der bedeutendsten Komponisten und seine Zeit.

Da ist z. B. das improvisierende Spiel (Vorschläge aus dem Publikum willkommen). Heute eher unbekannt, war es zu Beethovens Zeit beliebt und üblich. Einer der international erfolgreichsten Improvisatoren hat zugesagt und wird uns zeigen, wie das geht (05.07.). Oder ein Konzert mit der Transkription der „Eroica“ für Klavier zu vier Händen (11.07.). Auch das war damals üblich. Weil es weder Rundfunk noch Tonträger gab, war dies die willkommene Möglichkeit, große Weltliteratur zuhause zu hören. Neben solchen Besonderheiten aber hören Sie selbstverständlich auch bekannte Werke wie die „Pathetique“ (02.07.) oder die „Diabelli-Variationen“ (10.07.). Im Zentrum steht - bis auf einige Ausnahmen - das Fortepiano: als damals zentrales Instrument einer neuen bürgerlichen Kultur. Als Anlass der Bad Krozinger Sammlung sowieso. Wie adäquat Beethovens Klavierwerke und die seiner Zeitgenossen auf solchen historischen Instrumenten zu spielen sind und aus welchem Geist heraus Fritz Neumeyer seine Sammlung historischer Tasteninstrumente einst zusammentrug, darüber





soll bei einer Talkshow (02.07.) gesprochen und sollen die Vorzüge dieser Instrumente auch musikalisch vorgeführt werden, z.B. mit der „Mondscheinsonate“. Wie eben vieles in diesem Jahr erzählt wird. So auch auf dem Weingut des Freiherrn von Gleichenstein (04.07.). Dort geht es um eine persönliche Verbindung mit Beethoven, die manchen überraschen mag.

Im Zentrum des Jahresprogramms steht also das Festival „Beethoven: erzählt.“, vom 2. bis 5. und vom 10. bis 12. Juli. Das ist der Kern unserer Veranstaltungen 2020. Darüber hinaus widmen sich noch weitere Konzerte dem großen Jubilar wie das beliebte Familienkonzert (29.03.) oder ein Serenadenabend mit Mitgliedern des Freiburger Barockorchesters (20.06.). Andere Konzerte bieten eigene Programme und Anlässe, wie gleich zu Beginn des Jahres ein Konzert zu Ehren von Horst und Jenni Linde (10.01.) oder ein barockes Konzert zum Jahresende (05.12.).

Auf Wunsch der Veranstalter besteht in diesem Jahr eine besondere Kooperation der Schlosskonzerte Bad Krozingen mit der Hochschule für Musik Freiburg. Sichtbarer Ausdruck dessen ist u.a. ein Konzert mit dem Rektor, der in diesem Fall als Liedbegleiter auftritt (21.02. ) sowie ein Salon (24.10.), der an die große Salonkultur aus Beethovens Zeit erinnern soll. Studierende überraschen uns und wir Sie mit gutem Wein und Essen.

Eingeladen haben wir international erfahrene Künstlerinnen und Künstler wie auch junge Musiker, die mit ihrem Können zeigen, dass sie bereits mit mehr als einem Bein im musikalischen Berufsleben stehen. Und zwar erfolgreich. Zu entdecken ist also vieles: Werke, Komponisten, Spielpraxen, brillante Musikerinnen und Musiker und nicht zuletzt die erstaunliche Hinterlassenschaft von Ludwig van Beethoven.

Viel Spaß dabei,  
sehr herzlich, Rüdiger Nolte

FREITAG, 10. JANUAR 2020, 19.30 UHR

## PAS DE TROIS FÜR JENNI UND HORST LINDE

Als Horst Linde, der große Architekt, und seine Frau Jenni in nicht langem Abstand nacheinander vor wenigen Jahren gestorben sind, blieb auch in Bad Krozingen eine unendlich große Lücke. Lindes gehörten seit vielen Jahren zu den maßgeblichen Förderern der Sammlung historischer Tasteninstrumente. Persönlich bekannt mit Fritz Neumeyer, Rolf Junghanns und Bradford Tracey, begleiteten sie als wichtige Zeugen die Entwicklung der Sammlung und unterstützten als fürsorgliche Paten deren Anliegen über Jahrzehnte.

Der Cellist Juris Teichmanis war ein guter Freund von Horst und Jenni Linde. Als er vorschlug, zu deren Ehren ein Gedenkkonzert zu spielen, war das ein willkommener Grund, mit diesem Konzert das Jahr 2020 zu eröffnen.

“Pas de Trois”, so nennt sich das Trio der beiden Cellisten Sophie Luise Hage und Juris Teichmanis sowie des Cembalisten Michael Behringer.

Zusammen begeben sie sich auf eine musikalische Reise durch das Italien des 17. und 18. Jahrhunderts. Das Violoncello, bis dahin vorwiegend als Bassinstrument eingesetzt, erlangte neben der Violine die Bedeutung eines kantablen und virtuosen Soloinstruments. Stationen des Programms sind u.a. Bologna, Venedig, Verona und Rom.

Italien mit seiner architektonischen Kultur Palladios oder Bramantes und dem barocken Umgang damit, der wiederum die Werke dieses Abends beeinflusste, ja, das ist ganz im Sinne von Horst Linde, dem Architekten, und seiner Frau Jenni, denen es so beeindruckend gelungen war, Heimatverbundenheit mit weltöffener Haltung zu vereinbaren.

Sophie Luise Hage, Juris Teichmanis, Violoncello  
Michael Behringer, Orgel und Cembalo



## Programm

### **Francesco Alborea (1691-1739)**

Sonata in C  
für Violoncello und Basso continuo  
Presto / Allegro / Adagio / Vivace

### **Francesco Geminiani (1687-1762)**

Sonata op. 5, Nr. 6 in a  
für Violoncello und Basso continuo (1746)  
Adagio – Allegro assai – Grave  
Allegro – non tanto – Allegro

### **Domenico Gabrielli (1651-1690)**

Canon a due Violoncelli in D (1689)

### **Antonio Vivaldi (1678-1741)**

Sonata in B, RV 47  
für Violoncello und Basso continuo (nach 1720)  
Largo / Allegro / Largo / Allegro

Pause

### **Girolamo Frescobaldi (1583-1643)**

Aus *Il Primo Libro delle Canzoni* (Rom, 1628):  
Canzon seconda à due bassi

Aus dem 2. Buch der Toccaten (1637):  
*Toccata Quarta, per l'organo da sonarsi alla levatione*  
für Cembalo solo

Aus *Il Primo Libro delle Canzoni*:  
Canzon terza à due bassi

### **Giuseppe (Marie) Clement Ferdinand Barone Dall'Abaco (1710 – 1805)**

Aus *11 Capricci a Violoncello solo* (veröffentlicht posthum):  
Capriccio I in c  
für Violoncello solo

### **Domenico Gabrielli (1651-1690)**

Ricercar VII in d  
für Violoncello solo

### **Giuseppe Maria Jacchini (1670-1727)**

Sonata in B, op. 1,7  
für Violoncello und Basso continuo  
Adagio – Prestissimo – Adagio – Aria – Presto

### **Domenico Gabrielli**

Sonata in G  
für Violoncello und Basso continuo  
Grave – Allegro / Largo / Presto

### **Benedetto Marcello (1686-1739)**

Aus: *VI Sonata / a Tré / Due Violoncello / o / Due Viole di Gamba / e / Violoncello o Basso Continuo, / del Signor / Benedetto Marcello / Nobile Veneto. / Opera Seconda* (Amsterdam 1736):  
Sonate V in B  
für zwei Violoncelli und Basso continuo  
Adagio / Allegro / Largo / Presto

BEETHOVEN 2020

Auftakt mit Rektor

Anlässlich des Beethoven-Jahres 2020 kooperieren die Schlosskonzerte Bad Krozingen mit der Hochschule für Musik Freiburg. So liegt es erfreulich nah, dass der Auftakt mit dem Rektor beginnt. Prof. Dr. Ludwig Holtmeier ist nicht nur Hausherr der Freiburger Musikhochschule und einer der international führenden Musiktheoretiker, sondern glänzender Pianist mit Konzertexamen. Soweit es seine Zeit erlaubt, spielt er als Liedbegleiter mit dem Sänger Hansjörg Mammel. Also ein Abend der honorigen Art. Für manche gilt Beethoven nicht gerade als der große Vokalkomponist. Dass das nicht stimmt, zeigt dieser Abend mit Liedern ausschließlich von Ludwig van Beethoven. Und als Auftakt des Beethoven-Jahres in Bad Krozingen kommt uns das gerade recht. Denn damit lässt sich eine Ausdrucksmöglichkeit des „Titanen“ Beethoven betonen, die unterhalb seiner bzw. neben seinen großen Formen nicht übersehen werden sollte: nämlich der sich der Poesie und dem Kosmos romantischer Gefühle verschreibende Komponist. Die mit Hoffnung, Liebe und anderen „inneren“ Gefühlen einhergehenden Verletzungen und Sehnsüchte finden auch bei Beethoven ihr Ideal in jener präziösen Klein-Form, die sich wie ein dezenter Höhepunkt unserer abendländischen Kultur behauptet: das Lied. Dahinter private, biografische Belege finden zu wollen, ist heikel. Beethovens Zyklus „An die ferne Geliebte“ hat das immer wieder nahe gelegt. Aber weit stimmiger wäre es wohl, die Ästhetik poetischer Form für sich zu belassen, d.h. uns mit der Begründung dieser Poesie durch Fakten aus dem Alltag eines traurigen Genies zu verschonen. Mit solcher Kleinform das Jahr der Beethoven-Ehrung zu beginnen, ist bestimmt keine schlechte Art, sich einem der größten Komponisten zu nähern.

Hansjörg Mammel,  
Tenor



Ludwig Holtmeier,  
Fortepiano



## Programm

### Ludwig van Beethoven (1770 – 1827)

Lieder mit Begleitung des Pianoforte

Johann Wolfgang von Goethe (1749 – 1832)

Aus „*Acht Lieder mit Begleitung des Claviers*“ (1805):

#### **Maigesang, op. 52, Nr. 4**

Aus „*Sechs Gesaenge mit Begleitung des Pianoforte in Musik gesetzt*“:

#### **Neue Liebe, neues Leben, op.75, Nr.2 (1809)**

Gewidmet Maria Charlotte (Caroline) Fürstin Kinsky von Wchinitz und Tettau.

Aus: „*Drey Gesaenge von Göthe mit Begleitung des*

*Pianoforte in Musik gesetzt*“ (1810):

#### **Wonne der Wehmut, op. 83,1**

#### **Sehnsucht, op. 83,2**

#### **Mit einem gemalten Bande, op. 83,3**

Gewidmet Maria Charlotte (Caroline) Fürstin Kinsky von Wchinitz und Tettau.

Friedrich von Matthisson (1761–1831):

#### **Adelaide, op. 46**

„Eine Kantate für eine Singstimme mit Begleitung des Clavier“ (ca.1802).

Gewidmet Friedrich von Matthisson.

Christian Fürchtegott Gellert (1715 – 1769)

Aus „*Sechs Lieder von Gellert am Klavier zu singen*“:

#### **Bußlied, op. 48, 6 (1803)**

Gewidmet Johann Georg von Browne-Camus.

Unbekannt:

#### **Das Glück der Freundschaft, op. 88 (1803)**

Pause

Christoph August Tiedge (1752 – 1841)

Aus „*Urania, Erster Gesang, Klagen des Zweiflers*“:

#### **An die Hoffnung, op. 94 (1813)**

Christian Ludwig Reissig (1783 – 1822)

#### **Sehnsucht, WoO 146 (1816)**

Christian Felix Weiße (1726 – 1804)

„Ariette (Ich war bey Chloen ganz allein) mit Clavier“

#### **Der Kuss, op. 128 (ca. 1822)**

Georg Friedrich Treitschke (1776 – 1842)

#### **Ruf vom Berge, WoO 147 (1816)**

„Für Seine Wohlgebohren H: v. Treischke bester Dichter u.

Trachter von den Ufern der Wien bis zum Amazonen Fluß. -

Von L. v. Beethoven am 13ten WinterMonath [November] 1816“

Alois Isidor Jeitteles (1794 – 1858)

#### **An die ferne Geliebte op. 98 (1816)**

„An die ferne Geliebte. Ein Liederkreis von Al. Jeitteles.

Mit Begleitung des Piano-Forte in Musik gesetzt“.

Gewidmet Fürst Franz Joseph Maximilian von Lobkowitz

(Ferdinand August) Otto Heinrich, Graf von Loeben (1786 - 1825),

Pseudonym: H. Goeble

#### **Abendlied unter gestirntem Himmel, WoO 150 (1820)**

SONNTAG, 15. MÄRZ 2020, 17.00 UHR

## BEETHOVEN 2020

### Mit „neuem“ Blick

Åsa Åkerberg und Klaus Steffes-Holländer sind Mitglieder des ensemble recherche und damit Experten Neuer Musik. Doch hat Åsa Åkerberg langjährige Erfahrungen mit dem Spiel auf historischen Celli. Klaus Steffes-Holländers Interesse an historischen Tasteninstrumenten besteht schon lange, so dass beide uns vor dem Hintergrund ihrer eigenen Erfahrungen einen wirklich spannenden Abend bieten – als Konzert einer vielschichtigen musikalischen Begegnung. Im Zentrum des Programms stehen Beethovens zwei späte Sonaten für Violoncello op. 102, komponiert in einer Lebensphase voller Krisen und Verunsicherungen. Flankiert werden sie von zwei Überraschungen. Zum einen von einem Divertimento des deutschen Komponisten Bernhard Romberg, einem zu Beethovens Zeit weit bekannten Cellisten. Romberg war mit Beethoven gut bekannt. Zusammen mit Bernhards Violine spielendem Bruder Andreas Romberg und dem Geiger Franz Anton Ries spielte Beethoven als Bratschist mit Bernhard Romberg Streichquartett. Warum Rombergs Divertimento ein Divertimento über schwedische Lieder ist, darüber wird uns die Schwedin Åsa Åkerberg erzählen. Für die Wahrnehmung der Musik unserer Gegenwart und damit auch für den „neuen“ Blick sorgt ein kurzes Solo für Violoncello des italienischen Komponisten Salvatore Sciarrino. Und wie hatte es der Mannheimer Kapellmeister Michael Frey formuliert, nachdem er 1815 die Wiener Uraufführung der beiden Cellosonaten op. 102 von Ludwig van Beethoven erlebt hatte? „Beim ersten Hören ohnmöglich (zu) verstehen.“

Åsa Åkerberg,  
Violoncello



## Programm

### **Ludwig van Beethoven**

Sonate C-Dur, op. 102, Nr. 1 (1815) „Freye Sonate“.  
für Klavier und Violoncello

Gewidmet (wie auch Nr.2) Gräfin Anna Maria (Marie) von Erdödy,  
geschrieben für den Cellisten Joseph Linke

Andante – Allegro vivace / Adagio – Allegro vivace

### **Bernhard Romberg (1767 – 1841)**

Divertimento über Schwedische Lieder, op. 42

für Klavier und Violoncello

Lento cantabile – Tempo di Menuetto – Allegretto

Pause

### **Salvatore Sciarrino (1947)**

Ai limite della notte (1979)

für Violoncello solo

### **Ludwig van Beethoven**

Sonate D-Dur, op. 102,2 (1815)

für Klavier und Violoncello

Allegro con brio / Adagio con molto sentimento d'affetto /

Allegro fugato

Klaus Steffes-Holländer,  
Fortepiano



**SONNTAG, 29. MÄRZ 2020, 15.00 UHR**

## **BEETHOVEN 2020**

### **Familienkonzert für Ludwig van Beethoven – Eine Überraschungsfeier zum Geburtstag**

An diesem Nachmittag wird die Stimmung bunt im ehrwürdigen Schloss. Alle sind willkommen, die zur Familie gehören und genauso auch die, die einzeln dabei sein wollen, jung oder alt. Wichtig ist der Spaß am Mitmachen und der Spaß an Überraschungen, die Mirjam Boggasch vorbereitet hat. Frau Dr. Boggasch ist Professorin für Musikpädagogik an der Hochschule für Musik Karlsruhe und in Bad Krozingen mit den Familienkonzerten schon eine gute Bekannte. Auch sie nimmt den großen Geburtstags-Jubilar zum Anlass, um wieder Musik auf besondere Weise zu erfahren. Eingebettet in eine fantasievoll gestaltete Geschichte, erfahren alle Gäste mehr über Beethovens Leben, über seine Musik und darüber hinaus auch die anderer Komponisten. Mirjam Boggasch kommt auch in diesem Jahr nicht allein, sondern mit Studierenden, die sich ganz besonders auf diesen Nachmittag vorbereiten und sich freuen, dieses Mal das Familienkonzert zu einem rauschenden Geburtstagsfest zu gestalten. Vorbereitet ist ein Programm für Familien mit vielen Überraschungen. Und wieder darf gelauscht, gesungen, getanzt und geklatscht werden. Jede und jeder, wie es ihr oder ihm beliebt. Aus Karlsruhe mitgebracht werden Violine, Violoncello, Harfe, Akkordeon, Klarinette und Piccoloflöte. Zusammen mit den ehrwürdigen Tasteninstrumenten soll vor allem einer hochleben, nämlich Ludwig van Beethoven.

Studierende der Hochschule für Musik Karlsruhe  
Leitung: Prof. Dr. Mirjam Boggasch



**DONNERSTAG, 18. JUNI 2020, 18.00**

## **„SINGET NICHT IN TRAUERTÖNEN“**

Zum zweiten Mal seit 2018 sind Gesangs- und Klavierstudierende des Vorarlberger Landeskonservatoriums zu Gast im Schloss Bad Krozingen, um unter Leitung der Hammerflügel-Spezialistin Yukie Togashi Lied-Literatur aus der Klassik und Romantik an historischen Tasteninstrumenten zu erarbeiten. In diesem abwechslungsreichen Abschluss-Konzert präsentieren die jungen Musiker die Ergebnisse des zweitägigen Kurses.

Das Programm wird am Abend bekannt gegeben.



**VORARLBERGERLANDES  
KONSERVATORIUM**

**SAMSTAG, 20. JUNI 2020, 19.30 UHR**

## **BEETHOVEN 2020**

### **Konzert mit Park – denn Hörner gehören nun mal unter freien Himmel.**

Weil Streichquartette ins Haus gehören, kommt dieser Konzertabend in Bewegung. Er beginnt ganz üblich im Saal des Schlosses von Bad Krozingen. Nach der Pause aber geht es mit einer Serenade draußen im Park weiter, wie es sich für solche Musik gehört, unter sommerlichem Abendhimmel. Mit in Bewegung sind die wunderbaren Musikerinnen und Musiker des Freiburger Barockorchesters und garantieren mit ihrer erstaunlichen Kombination von tiefer Erfahrung und -scheints - ewiger Jugendfrische Kammermusik vom Feinsten. Zugegeben: ein Klavier ist an diesem Abend nicht zu hören. Dafür die anspruchsvollste Gattung der Kammermusik: das Streichquartett. Joseph Haydns letztes Quartett blieb unvollendet. „Hin ist alle meine Kraft, alt und schwach bin ich.“ So hatte Haydn sich in späten Jahren geäußert und das auch noch vertont. Aber ob das nun ganz ernst gemeint war oder eher selbstironisch: nichts davon ist in seinen zwei Sätzen op.103 zu hören, seligste Reife, komponiert vier Jahre nach Beethovens op.18,4, dem vierten der 1801 veröffentlichten sechs Streichquartette op. 18. Da Beethoven selber Hornist war, und offensichtlich kein schlechter, hatten Hornisten bei seinen Horn-Kompositionen, wie er schrieb, „manche harte Nuß zu knacken“. Die Hornisten des Freiburger Barockorchesters können also mit dem für historische Hörner bekanntermaßen schwierigen Sextett op. 81b zeigen, wie sie klingt, die geknackte Nuss. Viel Spaß im Freien!

Bart Aerbeydt,  
Horn



Christa Kittel,  
Viola



Gijs Laceulle,  
Horn



## Programm

### Joseph Haydn (1732 – 1809)

Quartett-Fragment B-Dur, op. 103, Hob. III:83  
für 2 Violinen, Viola, Violoncello (1803),  
gewidmet Graf Moritz Fries  
Andante grazioso / Menuetto ma non troppo presto

### Ludwig van Beethoven

Quartett c-Moll, op 18, Nr. 4 für 2 Violinen, Viola, Violoncello  
(1799, veröffentlicht 1801),  
gewidmet Fürst Franz Joseph Maximilian von Lobkowitz  
Allegro ma non tanto / Scherzo. Andante scherzoso quasi Allegretto /  
Menuetto. Allegretto / Allegro – Prestissimo

Pause

### Ludwig van Beethoven

Sextett Es-Dur, op. 81 b (1794/95)  
für 2 obligate Hörner, 2 Violinen, Viola und Violoncello  
Allegro con brio / Adagio / Rondo: Allegro

Petra Müllejans,  
Violine

Gottfried von der Goltz,  
Violine

Stefan Mühleisen,  
Violoncello



2. - 5. UND 10. - 12. JULI 2020

## „BEETHOVEN: ERZÄHLT.“ - DAS FESTIVAL

*Sieben Konzerte erzählen über Beethovens große Kunst, über seine Zeit und seine Zeitgenossen, über die Spielpraxis seiner Zeit, aber auch über eine überraschende Beziehung Beethovens zur südbadischen Region und nicht zuletzt über die Beziehung von alledem zur Sammlung historischer Tasteninstrumente.*

**DONNERSTAG, 2. JULI 2020, 19.30 UHR**

### **Die Mondscheinsonate für Fritz Neumeyer (zum Geburtstag) - eine Talkshow mit Musik**

Moderiertes Gespräch mit Martin Bail (Dramaturg Freiburger Barockorchester), Susanne Berkemer und Prof. Dr. Hermann Frommhold (Sammlung Historischer Tasteninstrumente), Prof. Hardy Rittner (Hochschule für Musik Freiburg) und Dr. Rüdiger Nolte als Gesprächsleiter  
Jeder Blick in die Geschichte wirft Fragen auf - oder weckt das Interesse, mehr zu erfahren. Fritz Neumeyers 120. Geburtstag (am 2. Juli) ist ein willkommener Anlass für die Eröffnung des neuen Festivals „Beethoven: erzählt.“ Susanne Berkemer, Martin Bail und Hermann Frommhold erzählen von der Sammlung und sprechen über Fritz Neumeyer. Und zusammen mit dem Pianisten Hardy Rittner

Hardy Rittner, Fortepiano



geht es um einen Aspekt der Geschichte historisch orientierter Aufführungspraxis, nämlich um die des 20. Jahrhunderts, als so vieles wieder entdeckt wurde, als unserem Gedächtnis so spannend auf die Sprünge geholfen wurde. Hardy Rittner ist nicht nur Pianist, sondern ein hervorragender Kenner der Instrumenten-Geschichte. Diese Gelegenheit werden wir nutzen und von ihm musikalische Beispiele hören, die mit zwei Impromptus von Frédéric Chopin auch überraschend weit über Beethoven hinausweisen und gleichzeitig eine Beziehung meinen – als Höhepunkt dann Beethovens „Mondscheinsonate“.

## Programm

### Talkshow

#### Ludwig van Beethoven

Sonate für Klavier As-Dur, op. 26 (1801)

Gewidmet Fürst Karl von Lichnowsky

1. Satz: Andante con variazioni: das Lebewohl

Pause

#### Frédéric Chopin (1810 – 1849)

Impromptu Ges-Dur op. 51 (1842/43)

Impromptu cis-Moll, op. 66 (Fantasie-Impromptu, 1833/55)

#### Ludwig van Beethoven

Sonate für Klavier cis-Moll, Nr. 14, op. 27,

Nr. 2, „Mondscheinsonate“ (1802)

„Sonata quasi una Fantasia per il Clavicembalo o Piano = Forte,  
Composta e dedicata alla Damigella Contessa Giuletta Guicciarda“

Adagio sostenuto / Allegretto / Presto agitato

**FREITAG, 3. JULI 2020, 19.30 UHR**

**Pathétique - es ging um Überwindung und um Freiheit,  
nicht nur für Beethoven.**

Dass Beethoven kein einsamer Monolith war, sondern kompositorisch in breiterem Zusammenhang verstanden werden sollte, das zeigt Christine Schornsheim als erfahrene Pianistin mit dem Programm ihres Konzerts. Sie hat dafür ein Thema gewählt, das auf den „Zeitgeist“ der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert verweist: Pathos in seiner Bedeutung von Leiden und Überwindung war in jenen Jahren ein Thema neuer Freiheitseuphorie. Der Bürger als wahrnehmbares Individuum, mit neuen Werteempfindungen und eigenen Ansichten von Heroik. Entsprechende Gefühle waren zugelassen und gewollt, als Ausdruck einer noch jungen bürgerlichen Kultur, eben auch musikalisch. Und das bevorzugt in Moll, was weniger Traurigkeit meinte, sondern weit eher Leidenschaft.

Christine Schornsheim, Fortepiano



## Programm

### **Alexandre Pierre François Boëly (1785-1858)**

Sonate c-Moll, op. 1, Nr. 1 (1810)

Allegro molto / Adagio con espressione / Finale Presto

### **Ludwig Berger (1777-1839)**

Sonate Pathétique c-Moll, op. 7 (1804),

gewidmet Muzio Clementi

Introduzione Adagio – Allegro patetico – Adagio – tempo primo /

Adagio affetuoso, ma non troppo lento (aux manes de Mozart) /

Rondo Allegro molto – Adagio – Allegro moderato

Pause

### **Christian Gottlieb Neefe (1748-1798)**

Fantasia in F per il Clavicembalo (ca. 1798)

Intrada Grave – Adagio – Allegretto – Allegro di molto –

Presto – Andantino – Largo – Allegretto – Più Allegro –

Adagio – Coda Allegro di molto

### **Ludwig van Beethoven**

Grande Sonate Pathétique c-Moll op. 13 (1798/99)

Gewidmet Fürst Karl von Lichnowsky

Grave – Allegro di molto e con brio /

Adagio cantabile / Rondo Allegro

**SAMSTAG, 4. JULI 2020, 19.00 UHR**

**Bei Gleichensteins -  
ein Abend mit Musik, Wein und Essen  
sowie mit überraschenden Beethoven-Bezügen  
zum Weingut Freiherr von Gleichenstein in  
Vogtsburg-Oberrotweil.**

Ein Vorfahre des heutigen Winzers Johannes von Gleichenstein war einer der wenigen Duzfreunde von Beethoven. Ignaz von Gleichenstein hatte Anna, die Tochter des Wiener Kaufmanns Jacob Friedrich Malfatti, geheiratet. Durch Gleichenstein kam auch Beethoven in Kontakt mit der Familie und lernte somit die musizierenden Töchter Anna und Therese kennen. Bei den Malfattis fühlte sich Beethoven sehr wohl, wie er an Gleichenstein schrieb: „Ich danke dir guter g. daß du mich dorthin gebracht hast.“ Beethoven fühlte sich sogar so wohl, dass er sich in Therese verliebte und ihr zu alledem einen Heiratsantrag machte – erfolglos. Therese spielte Klavier, Anna auch, aber auch Gitarre, wie es damals häufig anzutreffen war, denn die Gitarre war zu Beethovens Zeit ein beliebtes Instrument. Das war für uns ein guter Grund, Gitarre-Studierende der Musikhochschule einzuladen, um zu zeigen, welche musikalische Kunst mit der romantischen Gitarre zu verbinden ist. Beethovens Cellosone A-Dur, op. 69, wird auch zu hören sein, denn die hat der Komponist seinem Freund Ignaz von Gleichenstein gewidmet. Alle Musik also mit Bezug. Johannes und Christina von Gleichenstein sind die Gastgeber dieses besonderen Abends. Sie öffnen ihr Weingut großzügig für Konzert und Wein. Zu alledem sorgen Stephan und Christina Köpfer von „Köpfer`s Steinbuck“ in Vogtsburg-Bischoffingen für lukullischen Genuss eines rundum hochkarätigen Abends.

Es spielen Studierende der Hochschule für Musik Freiburg und der Universität der Künste Berlin

Ort: Weingut Freiherr von Gleichenstein  
Bahnhofstrasse 12 in Vogtsburg /Oberrotweil (Kaiserstuhl),  
Kartenvorverkauf und Info: Weingut von Gleichenstein,  
Telefon 07662 / 288; eMail: [weingut@gleichenstein.de](mailto:weingut@gleichenstein.de)

Preis für Konzert, Menü  
und begleitende Getränke:  
90 € pro Person.  
Begrenztes Kontingent.



Einlass/Sektempfang ab 17.00 Uhr

## Programm

Gitarrenmusik I:

**Mauro Giuliani (1781 – 1829),**

der „Paganini der Gitarre“, und die Gitarre in Beethovens Wien

**Ludwig van Beethoven**

Sonate für Violoncello und Klavier A-Dur, op. 69,

gewidmet Ignaz v. Gleichenstein

Allegro ma non tanto / Scherzo. Allegro molto /

Adagio cantabile – Allegro vivace

Gitarrenmusik II:

**Fernando Sor (1778 – 1839),**

der „Beethoven der Gitarre“

Es spielen Studierende aus der Gitarrenklasse

Prof. Hampel, Musikhochschule Freiburg



Philine Lembeck,  
Violoncello

Wataru Hisasue,  
Klavier



**SONNTAG, 5. JULI 2020, 17.00 UHR**

**Improvisation – die alte, fast vergessene Kunst oder:  
Das Publikum kann mitbestimmen oder:  
Musik kann auch Vergnügen sein bzw. Vergnügen auch klug.**

Dieser Abend erinnert an die fast vergessene Kunst der klassischen Klavier-Improvisation. Gemeint ist damit nicht etwa irgendwie frei erfundenes Klavierspiel, sondern eine freie Kombination musikalischer „patterns“, die nach Regeln geschieht. Dargeboten wird diese Kunst von einem der international meist gefragten Spezialisten dafür.

Im ersten Teil spielt und erläutert Laurens Patzlaff Improvisationen, die sich sowohl thematisch auf Beethoven beziehen, als auch den historischen Kontext der verschiedenen Improvisations-Gattungen beleuchten.

Im zweiten Teil kann sich das Publikum mit Vorschlägen beteiligen, so, wie es in Konzerten des späten 18. und nahezu des gesamten 19. Jahrhunderts üblich war. Wer will, kann musikalische Themen, Melodien oder musikalische Titel aller Art vorschlagen, über die Laurens Patzlaff dann frei improvisiert. Die Vorschläge können direkt am Klavier gemacht werden oder gesungen oder auf Papier notiert, je nach Geschmack und Laune.

Dass Ludwig van Beethoven auch ein Improvisations-Genie war, ist heute nahezu vergessen. Bei seinen Auftritten begeisterte er das Wiener Publikum mit spontanen, geistreichen und oft ausschweifenden Klavier-Improvisationen, nicht nur mit adhoc improvisierten Kadenzten innerhalb seiner Klavier-Konzerte, sondern auch, wie im ersten Teil dieses Konzerts, mit dem sogenannten Präludieren. Das sind musikalisch improvisierte „Vorbereitungen“ auf dann folgend gespielte Kompositionen.

Eine eindrucksvolle Anekdote über die Entstehung der heute gespielten Fantasie g-Moll, wurde von Beethovens berühmtem Schüler Carl Czerny 1852 festgehalten: „In einer gemischten Gesellschaft bat einmal ein ausländischer Pianist

Laurens Patzlaff, Fortepiano



seine Zuhörer, ihm ein Thema zum Improvisieren zu geben. Beethoven, der in Gesellschaft immer lustig und mutwillig war, ging ans Klavier, spielte eine Tonleiter durch mehrere Oktaven hinauf und setzte sich lachend wieder nieder. Der Ausländer bat erneut um ein Thema. „Ich habe Ihnen das Thema schon gegeben“, sagte Beethoven. „Was, das soll das Thema sein!“ „Sicherlich, und sogar ein sehr gutes.“ Der verwirrte Künstler musste improvisieren, so gut er konnte. – Kurz darauf erschien Beethovens Phantasie op 77, welche auf einer solchen Tonleiter beruht, und nur die Frucht von Beethovens lustigen Launen ist.“

## Programm

Präludium (improvisiert)

### Ludwig van Beethoven

Fantasie g-Moll, op. 77 (evtl. 1809)

Intermezzo (improvisiert)

„Non si fa una Cadenza!“ (Beethoven: „Spielen Sie hier keine Kadenz.“)  
Laurens Patzlaff bezieht sich auf die Bemerkung Beethovens zur Kadenz seines 5. Klavierkonzerts und hinterfragt spielend die Geschichte der Kadenz-Improvisation.

Coda (improvisiert)

Pause

Improvisationen über Themenvorschläge des Publikums

## Diabelli und andere Variationen – von der Kunst der Veränderung.

Wie der Kunstmarkt funktioniert, zeigen mit den Diabelli-Variationen die 33 Veränderungen über einen Walzer, den Beethoven abfällig „Schusterfleck“ nannte. Denn für den Erwerb des letzten im Privatbesitz befindlichen Beethoven-Autographs musste das Bonner Beethovenhaus eine „Jahrhundert-Finanzierung“ organisieren. Die Hälfte der Kaufsumme, über die man Stillschweigen vereinbarte, wurde von der öffentlichen Hand – Bund, Land Nordrhein-Westfalen, Bundesstadt Bonn und Kulturstiftung der Länder – aufgebracht, die andere Hälfte durch private Geldgeber, darunter immerhin dreißig Banken und Stiftungen sowie zahllose Einzelspender.

Dmitry Ablogin kümmert das zum Glück wenig. Für uns spielt er dieses größte und letzte Klavierwerk Beethovens unabhängig von aller Event- und Kunstmarkt-Attraktion und versteht die Diabelli-Variationen wie den Kosmos eines großen Spätwerks. „Man hört alte Meister, galante Musik, Sturm und Drang, tiefe romantische Ausdrücke und auch visionäre Blicke in die Zukunft.“ Ablogin setzt mit seinem anspruchsvollen Programm Beethovens musikalische Form der Variation ins Verhältnis zu denen anderer Komponisten des 19. Jahrhunderts. Mit Schumanns „Geistervariationen“, die man, so Dmitry Ablogin, gar nicht in Worte fassen kann, wird der Bogen weit gespannt. Es war Schumanns letztes Werk vor seiner Einlieferung in die Nervenlinik Eendenich. Wichtig ist für den jungen Pianisten Dmitry Ablogin ein Verständnis, das Musik nicht einteilen lässt in kategoriale Festlegungen wie Romantik, Klassik etc., sondern ein Verständnis, das Musik weit offener begreift.

Dmitry Ablogin, Fortepiano

## Programm

### **Franz Schubert (1797-1828)**

Impromptu B-Dur, op. 142, Nr. 3 (1827)

### **Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847)**

„Variations sérieuses“ d-Moll, op. 54 (1841)

### **Robert Schumann (1810-1856)**

„Geistervariationen“ Es-Dur, WoO 24 (1854)

Pause

### **Ludwig van Beethoven**

„33 Veränderungen über einen Walzer von Anton Diabelli“, op. 120 (1819-1823)



**SAMSTAG, 11. JULI 2020, 19.30 UHR**

## **Über Napoleon und andere Idole: Beethovens „Eroica“.**

„Sinfonia eroica, composta per festeggiare il sovvenire di un grand'uomo“ (Heroische Sinfonie, komponiert, um die Erinnerung an einen großen Mann zu feiern.)

Ob Beethoven in seiner Widmung den Namen Napoleon Bonaparte in republikanischer Wut ausradiert hat oder weil er es doch für angebrachter hielt, seine „Eroica“ dem Fürsten Lobkowitz zu widmen, denn der hatte für die Fertigstellung immerhin 700 Gulden in Aussicht gestellt, das soll die Wiedergabe in Bad Krozingen nicht wesentlich beeinflussen. Das musikpraktische Ereignis dieses Konzerts ist die Transkription des sinfonischen Werks für Klavier zu vier Händen, notiert von Franz Schuberts Bruder Ferdinand Lukas. Und damit im besten Sinne Haus- bzw. Salonmusik. Dass darüber hinaus gerade diese Sinfonie auf den Geist ihrer Zeit verweist, darüber wird im begleitenden Vortrag nachgedacht. Unsere Vorstellungen von Heroik und Titanenkult haben sich seit Beethovens Zeit verändert. So wurde seine 3. Sinfonie „Eroica“ im Wiener Palais Lobkowitz in einem Saal uraufgeführt, der ca. 18 x 8 Meter misst, nicht sehr viel größer als der Saal im Schloss von Bad Krozingen. Die Berliner Philharmoniker würden dort nicht hineinpassen. Also anders als das, was wir heute mit der Musik Ludwig van Beethovens so oft verbinden. War es damals eine andere Art von Heroik? Mit solchen Fragen soll im engen Austausch mit der gespielten Musik über jenen Mann nachgedacht werden, der sich auf Gegenwart und Utopie so einließ wie kaum ein anderer. Und damit wären wir auch wieder bei Napoleon, ohne den damals sowieso kaum etwas zu verstehen war.

Josephine Mücksch,  
Klavier

Anna Kienast,  
Klavier



## Programm

### Ludwig van Beethoven

3. Sinfonie Es-Dur, op. 55 „Eroica“, (1803)

Gewidmet Fürst Franz Joseph Maximilian von Lobkowitz

Transkribiert für Klavier (zu vier Händen, arrangiert von Ferdinand Lukas Schubert, dem Bruder von Franz Schubert)

Allegro con brio

Marcia funebre (Adagio assai)

Scherzo (Allegro vivace)

Finale (Allegro molto – Poco andante – Presto)

## Vortrag

Über Napoleon und andere Idole: Beethovens „Eroica“



Rüdiger Nolte,  
Vortrag

SONNTAG, 12. JULI 2020, 17.00 UHR

## MUSIK AUS (ADLIGEN) PALAIS UND (BÜRGERLICHEN) SALONS - KAMMERMUSIK

Der Rezensent der „Allgemeinen musikalischen Zeitung“ von 1802 zählt Beethovens ‚Frühlingssonate‘ „unter die besten, die Beethoven geschrieben hat, und das heisst ja wirklich unter die besten, die gerade jetzt überhaupt geschrieben werden.“ Und schreibt weiter, was auf alle Werke dieses Abends zu beziehen ist: „Der originelle, feurige und kühne Geist dieses Komponisten, der schon in seinen früheren Werken dem Aufmerksamern nicht entgehen konnte, der aber wahrscheinlich darum nicht überall die freundlichste Aufnahme fand, weil er zuweilen selbst unfreundlich, wild, düster und trübe daherstürmte, wird sich jetzt immer mehr klar, fängt immer mehr an, alles Übermaß zu verschmähen, und tritt, ohne von seinem Charakter zu verlieren, immer wohlgefälliger hervor.“ Ob Beethoven im Alter, wie hier behauptet, „immer wohlgefälliger“ wurde, sei dahingestellt.

Bei diesem Konzert geht es aber auch eher um Beethovens Frühwerk. Die ersten Skizzen zur ‚Frühlingssonate‘ entstanden in den 90er Jahren des 18. Jahrhunderts, nicht lange nach Mozarts Tod. Um Mozart geht es nicht nur nachweislich in den beiden Variationen, sondern auch in Beethovens Klaviertrio, das ohne die Bewunderung des jungen Beethoven für Mozart nicht nur kompositorisch, sondern auch als Gattung gar nicht denkbar wäre. So schließt das Festival „Beethoven: erzählt.“

Letztlich mit einer Hommage an Wolfgang Amadeus Mozart.

Clara Pouvreau,  
Violoncello



Dmitry Ablogin,  
Fortepiano



## Programm

### Ludwig van Beethoven

12 Variationen über das Thema „Ein Mädchen oder Weibchen“ aus der „Zauberflöte“ von W. A. Mozart für Violoncello und Klavier, op. 66 (1796)

### Ludwig van Beethoven

Sonate für Violine und Klavier F-Dur, op. 24 – „Frühlingssonate“ (1801), gewidmet Moritz Reichsgraf von Fries  
Allegro / Adagio molto espressivo / Scherzo: Allegro molto / Rondo: Allegro ma non troppo

Pause

### Ludwig van Beethoven

7 Variationen über das Thema „Bei Männern, welche Liebe fühlen“ aus der „Zauberflöte“ von W. A. Mozart für Violoncello und Klavier, WoO 46 (1801), gewidmet Graf Johann Georg von Browne-Camus

### Ludwig van Beethoven

Klaviertrio G-Dur, op. 1, Nr. 2 (1794-95), gewidmet Fürst Karl Lichnowsky  
Adagio – Allegro vivace / Largo con espressione / Scherzo. Allegro – Trio / Finale. Presto



Hannah Visser,  
Violine

**SAMSTAG, 24. OKTOBER 2020, 18.00 UHR**

## **BEETHOVEN 2020**

### **Adieu du schönes Beethovenjahr ...**

**ZUM AUSKLANG ÜBERRASCHEN UNS STUDIERENDE  
MIT EINEM MUSIKALISCHEN SALON, MIT GESANG,  
CLAVIER UND GITARRE,  
MIT WEIN UND BUFFET**

Feiern Sie mit! Denn mit einem musikalischen Salon nehmen wir zum Schluss unserer Beethovenfeiern noch einmal Fahrt auf. Nicht nur in Berlin, auch in Wien gab es bedeutende Salons. Der von Henriette von Pereira-Arnstein z.B., in deren Salon Beethoven gerne musizierte. Wir bitten Sie ins Schloss von Bad Krozingen. Neben Liedgesang, Clavier- und Gitarresoli ist dabei eine eher überraschende Kombination zu hören, nämlich die von Gitarre und Fortepiano. Außerdem: Wie in geselligen Salons einst üblich, gibt es mit mehreren Pausen gute Gelegenheit zu Gesprächen und kulinarischem Genuss.

Wie sehr bürgerliche Musik- und bürgerliche Geselligkeitskultur seit dem späten 18. Jahrhundert zusammengehörten, das zeigte sich damals mit dem Verhältnis von Clavier und Gitarre. Als damals gleichwertig beliebte Harmonie-Instrumente bildeten diese beiden Instrumente so etwas wie die musikalischen Säulen bürgerlicher Salonkultur, ja geradezu austauschbar, wenn es um die Entscheidung ging, von welchem der beiden Instrumente ein Lied begleitet werden sollte. Das wollen wir vorführen an diesem bunt-geselligen Abend.

Zu hören sind Werke u.a. von Ludwig van Beethoven, Joseph Haydn, Karl-Friedrich Zelter, Carl Maria von Weber. Ein genaues Programm wird am Abend ausgelegt, denn es ist ja kein Konzert, sondern wie gesagt ein musikalischer Salon. Über den aber schon hier verraten werden kann, dass dann - endlich - auch Werke wie „Die Wut über den verlorenen Groschen“ und sogar „Für Elise“ nicht zu kurz kommen sollen.

Es spielen Studierende der Hochschule für Musik Freiburg aus den Klassen Prof. Michael Hampel (Gitarre), Prof. Katharina Kutsch (Gesang) und Prof. Hardy Rittner (Historische Tasteninstrumente).

John Broadwood and Son  
Great Fultency Street Golden Square  
London 1798

**SAMSTAG, 5. DEZEMBER 2020, 19.30 UHR**

## **Zum Jahresende: die Kunst der gekonnten Vermischung**

Vater und Sohn Bach sowie besonders des Sohnes Patenonkel Georg Philipp Telemann waren Meister im Vermischen. Italien und Frankreich galten damals als prägende, aber auch fremde Kulturen. Die Suite oder Ouvertüre war so französisch wie die Sonata italienisch. Im deutschsprachigen Raum übernahm man beides und verstand das als Kunst der gekonnten Vermischung. Doch geht es an diesem Abend noch weiter: die Viola da Gamba vertrat die Vergangenheit einer instrumentalen Kultur, das Violoncello dagegen deren musikalische Gegenwart und Zukunft. Carl Philipp Emanuel Bach und auch sein Onkel Telemann überwandern die Ansprüche des Barock und komponierten allerneueste Musik. Aber sie nutzten trotzdem den Klang der alten Gambe. Und so ergibt sich an diesem Abend ein ganzer Komplex vielfältiger Vermischungen: von fremd und gewohnt, von gelehrt und galant, von kontemplativ und unterhaltsam, von alt und neu.

Die beiden Musiker des schweizer Ensembles Cardinal Complex nutzen dies aufs Feinste und auch nicht unrisikant. Denn eher selten erlebt man innerhalb eines Programms den spieltechnisch nicht unheiklen Wechsel von Viola da Gamba und Violoncello.

Ihr Ensemble spielt in unterschiedlichen Besetzungen. Die Bedeutung des Namens Cardinal Complex setzt sich nach Auskunft der Musiker zusammen aus Cardinal (Kardinalsfarbe Rot: Farbe der Leidenschaft, sinnbildlich für die geteilte und ungebremste musikalische Leidenschaft seiner Mitglieder) und Complex / Complesso im Sinne von Ensemble. Von beidem können wir an diesem Abend genussvoll profitieren: leidenschaftliches Spiel und die hohe Kunst der solistischen Gestaltung wie auch das Ereignis gelungenen Zusammenklangs.

Matías Lanz,  
Cembalo

Alex Jellici, Viola da Gamba  
und Violoncello



## Programm

### **Georg Philipp Telemann (1681–1767)**

Aus *Ouverture pour Clavecimbel in a*, TWV 32:12 (Manuskript Sander, 1719)  
Ouverture / Allemande / Bourrée / Menuet I/II / Gigue

### **Georg Philipp Telemann**

Aus *Essercizii musici* (Hamburg, ca. 1739–40):  
Sonata in a, TWV 41:a6  
für Viola da gamba und Basso continuo  
Largo / Allegro / Soave / Allegro

### **Carl Philipp Emanuel Bach (1714–1788)**

Aus „*Clavier-Sonaten nebst einigen Rondos fürs Forte-Piano für Kenner und Liebhaber*“, Wq.56/1  
(2. Sammlung, Leipzig, 1780):  
Rondo in C

### **Johann Sebastian Bach (1685–1750)**

„*Suite 1.re a Violoncello Solo Senza Basso*“, G-Dur, BWV 1007  
(Leipzig, ca. 1727–31)  
Prélude / Allemande / Courante / Sarabande / Menuet I/II / Gigue

Pause

### **Johann Sebastian Bach**

Aus „*Das Wohltemperirte Clavier oder Præludia, und Fugen durch alle Tone und Semitonia, so wohl tertiam majorem oder Ut Re Mi anlangend, als auch tertiam minorem oder Re Mi Fa betreffend.*“ (zweyter Theil, Leipzig, ca. 1739–40):

Praeludium und Fuge in C BWV 870  
Für Cembalo

### **Carl Philipp Emanuel Bach**

„*C.dur Sonata à Viola da Gamba Solo e Basso*“, Wq. 136 (Berlin, ca. 1745)  
Andante / Allegretto / Arioso

### **Carl Philipp Emanuel Bach**

Aus „*Clavier-Sonaten nebst einigen Rondos fürs Forte-Piano für Kenner und Liebhaber, Dritte Sammlung*“ (Leipzig, 1781)  
Rondo in G, Wq. 57/3

### **Georg Philipp Telemann**

Aus „*Der getreue Music-Meister*“ (Hamburg 1728–29)  
Sonate in D, TWV 41:D6  
für Violoncello und Basso continuo  
Lento / Allegro / Largo / Allegro

## FÜHRUNGEN DURCH DIE SAMMLUNG HISTORISCHER TASTENINSTRUMENTE NEUMEYER-JUNGHANNS-TRACEY

Seit 1974 ist im Schloss Bad Krozingen die herausragende Sammlung von Tasteninstrumenten untergebracht, die von Fritz Neumeyer (1900-1983), Rolf Junghanns (1945-1993) und Bradford Tracey (1951-1987) aufgebaut wurde. Fast alle Instrumente sind bespielbar. Daher kann die Entwicklung des Klavierbaus vom 16. bis zur zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts fast lückenlos präsentiert werden.

### Termine für Führungen:

Samstag, 15. Februar 2020, 15.00 Uhr

Samstag, 4. April 2020, 15.00 Uhr

Samstag, 25. Juli 2020, 15.00 Uhr

Samstag, 8. August 2020, 15.00 Uhr

Samstag, 5. September 2020, 15.00 Uhr

Samstag, 19. September 2020, 15.00 Uhr

Samstag, 7. November 2020, 15.00 Uhr

Weitere Informationen unter:

[www.schlosskonzerte-badkrozingen.de](http://www.schlosskonzerte-badkrozingen.de)





## BIOGRAFIEN

### **Dmitry Ablogin**

Er gehört zu den aufstrebenden Pianisten der jüngeren Generation, die sich dem historischen Instrumentarium verschrieben haben. Die Grundlage dazu bildet die profunde traditionelle Klavierausbildung an der Moskauer Gnessin-Akademie, wo er 2012 mit Auszeichnung abschloss und in der Folge mit mehreren ersten Preisen ausgezeichnet wurde, z. B. beim N.-Rubinstein-Wettbewerb (Paris) und beim „Germany Piano Open“-Wettbewerb (Hannover). In der Hammerklavier-Klasse von Jesper B. Christensen setzte er seine Studien an der Frankfurter Musikhochschule fort. Beim 1. Internationalen Chopin-Wettbewerb auf historischen Instrumenten in Warschau 2018 sorgte sein Sinn für das romantische Klavierspiel für großes Aufsehen und führte ihn ins Finale. Dmitry konzertierte in der Schweiz, in Italien, Deutschland, Dänemark, Polen, Frankreich, zuletzt in den USA beim Miami-Klavierfestival und demnächst beim renommierten Festival „Chopin und sein Europa“ in Warschau.

### **Bart Aerbeydt**

Bart Aerbeydt erhielt seinen ersten Hornunterricht an der „Musikschule Adriaen Willaert“ bei Stefaan Vanlede. Danach studierte er modernes Horn an den Musikhochschulen von Gent und Antwerpen bei Luc Bergé und Rik Vercruysse. Aus dieser Zeit stammt bereits sein Interesse am farbigen und ausdrucksvollen Klang des Naturhorns. Nach seinem Masterdiplom im modernen Horn studierte er Naturhorn am „Sweelinck conservatorium Amsterdam“ bei Teunis van der Zwart. Inzwischen spielt Bart Aerbeydt in den führenden Orchestern der Alte-Musik-Szene. Nach vielen Jahren als Gastmusiker wurde Bart Aerbeydt 2011 zum Gesellschafter und festem ersten Horn beim Freiburger Barockorchester gewählt. Bart Aerbeydt wohnt mit Frau und Kindern in Velzeke (Belgien).

### **Åsa Åkerberg**

Geboren in Stockholm, lebt sie seit 2006 in Freiburg und ist Mitglied im ensemble recherche. Mit diesem Ensemble war sie auf Konzertreisen in ganz Europa, mehrmals in China, Georgien, Ukraine, Russland, Südamerika, den USA und häufig auf wichtigen Festivals in Deutschland und weltweit. Eine Vielzahl von CD-Produktionen dokumentiert ihre Arbeit mit dem ensemble recherche.

Großes Interesse hat sie zu unterrichten. So gab und gibt sie Meisterkurse für Instrumentalisten und Komponisten international. Wie auch an der Ensemble-Akademie Freiburg des ensemble recherche und des Freiburger Barockorchesters.

Ihre ersten Studien absolvierte Åsa Åkerberg am Sveriges Radios Musikinstitut, Stockholm, bei Frans Helmersson, und schloss diese mit einem Kammermusikdiplom ab. Weitere Studien unternahm sie in London bei William Pleeth, an der Hochschule der Künste Berlin bei Wolfgang Böttcher und an der Karajan Akademie in Berlin.

1983 bis 1989 war sie Solocellistin an der Stockholmer Oper. Während der folgenden Jahre entwickelte sie großes Interesse am Spiel auf historischen Instrumenten sowie an zeitgenössischer Musik. Sie war Mitglied oder spielte u.a. mit dem Stockholmer Barockorchester, Concerto Copenhagen, Drottningholms Barockensemble und am Drottningholms Schlosstheater, wie auch in Barockorchestern in England und Holland. Mehrere CD-Produktionen dokumentieren ihre Beschäftigung mit Barockmusik. 2001-2004 unterrichtete sie Barockcello an der Stockholmer Musikhochschule. 1995-2005 hatte sie eine Stelle als Solocellistin in Västerås Sinfonietta und konnte zeitgleich ihre Spezialinteressen vertiefen.

Åsa Åkerberg war Gründungsmitglied des Kammarensemble N, ein ensemble für Neue Musik in Stockholm, und spielte dort 1984- 2005. Als Solistin hat sie u.a. Konzerte von Robert Schumann, Joseph Haydn, Camille Saint-Saëns, Luigi Boccherini, C.P.E. Bach, das Doppelkonzert von Johannes Brahms Doppelkonzert, Beethovens Trippelkonzert, Jesper Nordins Doppelkonzert und mit dem Hong-Kong Philharmoniker Krzysztof Pendereckis Concerto Grosso für 3 Celli aufgeführt.

Seit 2014 ist sie Mitglied der Königl. Schwedischen Akademie der Musik.

## **Michael Behringer**

Den Schwerpunkt seines künstlerischen Schaffens hat er bereits in der Ausbildung auf die Auseinandersetzung mit Alter Musik gelegt. Nach seinem Kirchenmusik-Studium in Freiburg studierte er Orgel und Cembalo in Wien und Amsterdam. Inzwischen ist er international als Cembalist und Continuo-Spieler mit zahlreichen Ensembles aufgetreten, darunter etwa das spanische Ensemble Hespèrion XXI, das Freiburger Barockorchester und das von Thomas Hengelbrock gegründete Balthasar-Neumann-Ensemble.

Zu den Solisten, mit denen er regelmäßig zusammenarbeitet, zählt unter anderem der Dirigent und Gambist Jordi Savall. In den vergangenen Jahren war Michael Behringer an Einspielungen mehrerer kammermusikalischer Werke von Johann Sebastian Bach beteiligt, darunter einer Aufnahme der Sonaten für Viola da Gamba und Cembalo mit Hille Perl sowie des ‚Musikalischen Opfers‘ und des ‚Clavierbüchleins für Anna Magdalena Bach‘. In letzter Zeit wirkte er an Aufnahmen der Rosenkranzsonaten von HIF Biber mit Daniel Sepec, den Violinsonaten op. 6 von Johann Stamitz mit Stephan Schardt und den Sonaten für Violoncello von Antonio Vivaldi mit Jean Guihen Queyras mit.

Neben der historisch informierten Musizierpraxis interessiert sich Michael Behringer auch für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Notentext. So arbeitet er für den Verlag UniversalEdition Wien an eigenen Editionen unter anderem von Werken von J.S. Bach. Auch die Musikvermittlung ist ihm ein persönliches Anliegen: Behringer unterrichtet Cembalo und Basso continuo an der Hochschule für Musik Freiburg.

## **Gottfried von der Goltz**

Als Barockgeiger und künstlerischer Leiter des Freiburger Barockorchesters hat sich Gottfried von der Goltz einen international beachteten Namen gemacht. Wie im 18. Jahrhundert üblich, leitet er das FBO vom Pult des Konzertmeisters aus. Darüber hinaus vertauscht er gelegentlich die Geige mit dem Dirigentenstab, wie beispielsweise in dem auf mehrere Jahre hinaus angelegten Beethoven-Zyklus des Freiburger Barockorchesters. Mit erfolgreichen CD-Einspielungen der lange zu Unrecht vergessenen Musik des Dresdner Barock und der Bach-Söhne ließ Gottfried von der Goltz die Fachwelt aufhorchen. Dennoch möchte er sich nicht als Spezialist auf ein bestimmtes Repertoire festlegen lassen. Seine umfangreiche Diskographie, die sich vom 17. Jahrhundert bis in die Gegenwart erstreckt, weist ihn vielmehr als einen ungemein vielseitigen und flexiblen Musiker aus. Neben vielschichtigen kammermusikalischen Engagements hat Gottfried von der Goltz auch die künstlerische Leitung des Norsk Barokkorkesters inne. Darüber hinaus ist er als Professor an der Hochschule für Musik Freiburg ein gefragter Lehrer für barocke und moderne Violine.

## **Sophie Luise Hage**

Geboren in Berlin, war sie zunächst langjährige Jungstudentin an der Universität der Künste Berlin. Anschließend folgte ein Studium mit dem modernen Violoncello bei Prof. Peter Hörr in Leipzig. Nach zweijähriger Opern-Akademie beim Staatstheater Wiesbaden schloss sie ihr Studium 2015 in Leipzig ab. Mit zwei Töchtern an der Hand folgte ein Masterstudium als Barockcellistin bei Christoph Coin und Petr Skalka an der Schola Cantorum Basiliensis, welches sie 2017 mit Auszeichnung abschloss. Sophie Luise Hage ist mehrfache Preisträgerin des Wettbewerbs „Jugend musiziert“ und ehemalige Stipendiatin der Yehudi Menuhin Stiftung „Live music now“.

Als Continuo-Cellistin konzertiert sie in verschiedenen Barockensembles, u.a. in Basel, Freiburg, Zürich, Hamburg und Berlin und ist zudem regelmäßig Gast im Kammerorchester Basel und dem Luzerner Sinfonieorchester. 2019 trat sie erstmals als Solistin beim Lucerne Festival auf. Konzertreisen führten sie nach Italien, Frankreich, Tschechien, Polen, Kroatien, China, Korea, Kolumbien, die Türkei und in die USA. Sophie Luise Hage lebt und unterrichtet in Basel.

## **Wataru Hisasue**

Geboren 1994 in Kyoto (Japan) erhielt Wataru Hisasue seinen ersten Preis im Alter von 12 Jahren beim 8. Internationalen Chopin Klavierwettbewerb in Asien. Es folgten zahlreiche Auszeichnungen, wie der 1. Preis und Publikumspreis beim 7. „Concours International de Piano de Lyon“. 2016 gewann er beim „Felix-Mendelssohn-Bartholdy Hochschulwettbewerb“ den ersten Preis sowie den „Deutschen Pianistenpreis“, den das „Internationale Piano Forum Frankfurt“ vergibt. 2017 erhielt er beim 66. „ARD Musikwettbewerb“ den dritten Preis sowie den Sonderpreis für die beste Interpretation des Auftragswerks von Pascal Dusapin. Es fanden zahlreiche Soloauftritte statt, z.B. in Tokyo, Kyoto, Berlin und Paris. Wataru Hisasue konzertierte im Konzerthaus Berlin beim „Young Euro Classic Festival 2016“, in Müllheim mit dem Stuttgarter Kammerorchester, beim „AUDI Musik Festival 2016“ trat er mit dem Georgischen Kammerorchester in Ingolstadt auf. Er folgte einer Einladung zu verschiedenen Festivals, u.a. zur Festspiele Mecklenburg-Vorpommern, Prèmiere Rencontre autour du piano 2016 in Guadeloupe, wo er neben Klaviersoloabenden einen Meisterkurs gab. Beim Musikfestival „42. Fränkische Musiktage“ in Alzenau musizierte er mit der renommierten Cellistin Tanja Tetzlaff. Nach der Ausbildung in Freiburg und Paris studiert er seit Oktober 2017 im Master an der Universität der Künste Berlin bei Prof. Pascal Devoyon und Prof. Klaus Hellwig.

## **Ludwig Holtmeier**

Ludwig Holtmeier repräsentiert einen Typus, den es eher im 18. Jahrhundert gab als heute: den gebildeten Musiker. Pianistisches Können paart er nicht nur mit geisteswissenschaftlicher Kompetenz, sondern und vor allem mit einem musiktheoretischen Wissen, das ihn seit langem als einen der international führenden Musiktheoretiker anerkannt sein lässt. Holtmeier vertritt maßgeblich eine Ausrichtung und Prägung der Musiktheorie, die mit ihrem Ansatz historischer Reflexion das formale Wissen um die Musik als Wissenschaft beansprucht. Die Klugheit seines Ansatzes verhindert zudem falsche Grenzsetzungen. So gilt Holtmeiers Interesse nicht nur der Theorie des 18. Jahrhunderts, sondern ebenso der sogenannten Unterhaltungsmusik. Ihm ist es außerdem zu verdanken - u.a. -, dass an der Freiburger Musikhochschule die Tradition der Improvisation aus den abgeschlossenen Bereichen Jazz und Kirchenmusik heraus für alle musikalischen Bereiche geöffnet wurde und zwar als Vorgang reflektierter Erinnerung an vergessene Traditionen und Praktiken.

Holtmeier studierte Klavier in Detmold, Genf und Neuchâtel und legte 1992 das Konzertexamen ab. Seit Ende der 1980er Jahre hat er sich intensiv mit dem Hammerflügel auseinandergesetzt und ist seither vor allem als Interpret dieses Instruments konzertierend und durch CD-Aufnahmen in Erscheinung getreten. Studiert hat er Musiktheorie, Musikwissenschaft, Schulmusik, Geschichte und Germanistik in Freiburg und Berlin. An der TU Berlin wurde er mit einer Arbeit zur Rezeption der musiktheoretischen Schriften Jean-Philippe Rameaus promoviert. Holtmeier ist Autor zahlreicher nationaler und internationaler Veröffentlichungen und Mitbegründer sowie ehemaliger Herausgeber der Zeitschrift „Musik & Ästhetik“. Von 2000 bis 2003 war er Professor für Musiktheorie an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber in Dresden, von 2007 bis 2009 Dozent für historische Satzlehre an der Schola Cantorum Basiliensis, Basel. Seit 2003 ist er Professor für Musiktheorie an der Hochschule für Musik Freiburg. 2017 wurde Ludwig Holtmeier zum Rektor der Hochschule für Musik Freiburg ernannt.  
R.N.

## **Alex Jellici**

In Südtirol geboren, studierte Alex Jellici am Konservatorium seiner Heimatstadt Bozen, in Florenz und an den Musikhochschulen Wien und Zürich in den Klassen von Luca Fiorentini, Giovanni Gnocchi, Orfeo Mandozzi und Martin Zeller. Als gefragter Kammer- und Orchestermusiker konzertiert er im In- und Ausland

im Rahmen von Festivals und Konzertreihen wie Maggio Musicale Fiorentino, Ravenna Festival, Serate Musicali di Milano, London Festival of Baroque Music oder Suntory Hall Chamber Music Garden und widmet sich in eigenen transdisziplinären Projekten als Cellist, Barockcellist und Gambist der Alten sowie der Neuen Musik.

Als Mitglied und künstlerischer Leiter des Ensemble TaG - Neue Musik Winterthur sowie als Cellist des Matera Piano Trio ist er in reger Konzerttätigkeit aktiv als Interpret Neuer Musik. Mehr noch ist er aktiv im Bereich der historischen Aufführungspraxis. Alex Jellici ist Mitbegründer der Barockensembles Chiave d'Arco und Cardinal Complex und tritt als Kammermusiker an der Seite von Musikern auf wie Lars Ulrik Mortensen, Roel Dieltiens, Stefano Montanari, Bojan Cacic, Huw Daniel, Maja Homburger, Gemma Bertagnoli und Claudio Astronio. Als Solocellist spielt er u.a. im European Union Baroque Orchestra (EUBO), im La Cetra Barockorchester, im Zürcher Barockorchester und arbeitet mit Orchestern und Ensembles wie Orchestra of the Age of Enlightenment, London Bach Society, Ensemble Zefiro, Barocksolisten München, Illyria Consort und Ensemble Cafebaum zusammen.

### **Anna Kienast**

Sie erhielt ihre erste musikalische Ausbildung bei Anita Bender und Vassilia Efsthadiadou. Bei „Jugend musiziert“ gewann sie sowohl solistisch als auch in kammermusikalischen Besetzungen Preise auf Bundesebene. Gefördert wurde sie von der Bruno-Frey-Stiftung. 2010 konzertierte sie als Solistin mit Chopins erstem Klavierkonzert mit dem Biberach Jugendsinfonieorchester. An der Hochschule für Musik Freiburg studierte sie Bachelor Klavier bei Prof. Gilead Mishory und Master Klavier bei Prof. Hardy Rittner. Weitere musikalische Anregungen erhielt sie durch ihr paralleles Schulmusikstudium und die Teilnahme an Meisterkursen, u.a. bei Christoph Back, Christine Schornsheim, Kristian Bezuidenhout und Eckart Heiligers.

Seit Februar 2018 ist Anna Kienast Stipendiatin der Yehudi Menuhin Stiftung 'Live Music Now' in Freiburg.

### **Christa Kittel**

Christa Kittel studierte moderne Violine in Würzburg bei Conrad von der Goltz, in Freiburg bei Rainer Kussmaul und in Düsseldorf bei Helga Thoene. Bereits während ihres Studiums beschäftigte sie sich mit der Barockvioline und der historischen Aufführungspraxis, besuchte diverse Meisterkurse und spielte in unterschiedlichen Ensembles mit historischem Instrumentarium. Sie ist Gründungsmitglied des Freiburger Barockorchesters und spielt außerdem als Geigerin und Bratschistin im Freiburger BarockConsort. Daneben widmet sie sich der Kammermusik auf historischen und modernen Instrumenten.

### **Gijs Laceulle**

Gijs Laceulle studierte modernes Horn und Naturhorn in Amsterdam und Dresden. Danach entschloss er sich für eine Spezialisierung auf dem Naturhorn. Inzwischen spielt er regelmäßig in Ensembles wie dem Orchestra of the Eighteenth Century, der Akademie für Alte Musik Berlin, dem Orchestre Révolutionnaire et Romantique und Anima Eterna, mit Konzerten in Europa, Nordamerika und Asien. Seit 2011 ist Gijs Laceulle Gesellschafter und festes Horn beim Freiburger Barockorchester. Außerdem spielt er im Windsextett „Nachtmusique“ von Eric Hoeprich. Gijs Laceulle spielt auf einem historischen Horn von Halari (Paris, circa 1820).

### **Matias Lanz**

Geboren 1992 und aufgewachsen in Winterthur, studierte Matias Lanz an der Schola Cantorum Basiliensis bei Jörg-Andreas Bötticher Generalbass, und davor an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) bei Michael Biehl Cembalo. 2014

schloss er seinen Bachelor, 2016 seinen Master in Musikpädagogik ab, beide mit Auszeichnung. Für sein Bachelorprojekt *Une fête donnée à Vaux* hat er den Bachelor-Förderpreis der Zürcher Hochschule der Künste erhalten. Zusätzlich studierte er von 2010–2012 an der ZHdK im Diplomlehrgang Abschluss Orgel mit Hauptfachunterricht bei Ursula Jaggi (Stadtkirche Winterthur). 2015 war er Stipendiat der Hirschmann-Stiftung.

Matías Lanz ist Gründungsmitglied zweier Vokal- und Instrumentalensembles: Ensemble Pícaro (2012) und Cardinal Complex (2017). Mit Cardinal Complex hat er am dritten Internationalen Berliner-Bach-Wettbewerb 2018 den zweiten Preis gewonnen.

Schwerpunkte in seinem Schaffen bilden Bearbeitungen barocker Instrumentalwerke für mehrere Tasteninstrumente, welche er u.a. mit seinem Duopartner Thomas Jäggi regelmässig zur Aufführung bringt, außerdem das Kreieren von unkonventionellen, stringenten Programmen mit Werken auch unbekannter Meister sowie die Kombination von Musik und Text oder jene von Theater und Musik.

Matías Lanz hat Meisterkurse besucht, sowohl für Cembalo als auch für Orgel, bei Christian Rieger, Christine Schornsheim, Harald Vogel, Guy Bovet, Michel Bouvard und Luigi Ferdinando Tagliavini.

Seit 2011 ist Matías Lanz Organist in der reformierten Kirche Kollbrunn und seit 2013 zusätzlich in der reformierten Kirche Winterthur Veltheim.

Außerdem ist er schon seit Jahren mit viel Engagement und Begeisterung beim Theaterensemble Obertor in Winterthur dabei.

### **Philine Lembeck**

geboren 1992 in Hannover und aufgewachsen in München, war Philine Lembeck zunächst Jungstudentin bei Kristin von der Goltz in Regensburg, bevor sie 2012 ihr Bachelor-Studium im Fach Barockcello an der Hochschule für Musik und Theater München aufnahm – ebenso in der Klasse von Kristin von der Goltz. Sie wurde zu einer vielgefragten Continuoocellistin. So spielte sie beispielsweise Bachs Passionen und die h-moll Messe mit Sängern wie Julian Prégardien, Dorothee Miels und Andreas Scholl, was den Einfluss der Gesangkunst auf sie weiter bestärkte. 2015 wechselte sie an die Hochschule für Musik Freiburg, um dort modernes Violoncello bei Jean-Guihen Queyras und Elena Cheah zu studieren und sich dabei besonders dem “romantischen” Cellorepertoire zu widmen. Wegweisende Impulse erhielt sie durch Anthony Pleeth in London, bei dem sie seit ihrer Schulzeit in England immer wieder Unterricht hat und durch Anne Katharina Schreiber und dem Trio Vivente. In einer manchmal existierenden Parallelwelt ist Philine Lembeck Schauspielerin – so war sie beispielsweise 2014/15 in einer Produktion an den Münchner Kammerspielen zu sehen, und 2012 in dem Kinofilm „Die andere Heimat“ von Edgar Reitz.

### **Hans Jörg Mammel**

Seinen ersten Gesangsunterricht erhielt er bei den Stuttgarter Hymnus-Chorknaben, studierte zunächst Rechtswissenschaften in Freiburg und ging dann an die Musikhochschule, wo er Gesang bei Winfried Toll, Prof. Werner Hollweg und Prof. Ingeborg Most studierte.

Hans Jörg Mammel sang bei bedeutenden Festivals wie Utrecht, Schwetzingen, Schleswig-Holstein, Jerusalem, Breslau, Brügge und Wien, zusammen mit Dirigenten wie Thomas Hengelbrock, Sigiswald Kuijken, Ivan Fischer, Hans Zender, Daniel Reuss, Philippe Pierlot, Hans-Christoph Rademann, Marcus Creed, Philipp Herreweghe, Ivor Bolton, Francois-Xavier Roth, Jordi Savall, Christina Pluhar und Masaaki Suzuki. Er sang mit Orchestern und Ensembles wie La Cetra Basel, dem Orchestre des Champs-Élysées, Akademie für Alte Musik Berlin, dem Freiburger Barockorchester, les cornets noirs, dem Ricercar Consort, Cantus Cölln, l'arpa festante München, l'Arpeggiata und gli incogniti. In mehr als 100 CD-Aufnahmen und Radioproduktionen ist seine Arbeit dokumentiert. Gastverträge führten ihn an die Städtischen Bühnen Freiburg (Britten), das Stadttheater Koblenz (Händel), das

Staatstheater Darmstadt (Lehar) und die Staatsoper „Unter den Linden“ in Berlin (Cavalli). Er sang bei den Münchner Opernfestspielen und bei den Wiener Festwochen.

In Liederabenden stellt er dem Publikum immer wieder unbekannte Werke zum Beispiel von Carl Friedrich Zelter, Johann Friedrich Reichardt, Johann Abraham Peter Schulz oder auch Robert Franz vor. Große Aufmerksamkeit erregte er durch seine Interpretation von Franz Schuberts „Die schöne Müllerin“ in der Fassung für Tenor und Gitarre. In den letzten Jahren sind Aufnahmen mit Goethe-Vertonungen von Carl Friedrich Zelter, Johann Friedrich Reichardt und Franz Schubert, Schubert's „Winterreise“, sowie Lieder von Felix Mendelssohn-Bartholdy und Franz Liszt bei alpha, Naxos und dem Carus-Verlag erschienen. Zuletzt war Hans Jörg Mammel mit Liederabenden in Frankfurt, Stuttgart, Paris, Rouen, Saintes, Besancon, Berlin, Nantes, Tokio, Warschau und Feldkirch zu hören.

Seit 2008 veranstaltet er im Spätsommer eines jeden Jahres die Reihe „Liederaben.de“.

Seit 2000 ist Hans Jörg Mammel Ensemblemitglied bei Cantus Cölln unter der künstlerischen Leitung von Konrad Junghänel.

### **Stefan Mühleisen**

Nach erstem Cellounterricht bei Vladimir Pozar und Zsolt Polgar erhielt Stefan Mühleisen ein Stipendium der Kunststiftung Baden-Württemberg. Mit 15 wurde er in die Jugendklasse der Musikhochschule Trossingen aufgenommen. Anschließend studierte er bei Gerhard Hamann, Gerhard Mantel und Siegfried Palm. Bereits während des Studiums war er Mitglied des Jungen Philharmonischen Orchesters Stuttgart. Nach einem Engagement in der Badischen Staatskapelle Karlsruhe und einer langjährigen Mitgliedschaft im Philharmonischen Orchester Freiburg, ist er seit 2005 festes Mitglied des Freiburger Barockorchesters.

### **Josephine Mücksch**

1993 in Halle (Saale) geboren, erhielt sie ihren ersten Klavierunterricht 1998 am Konservatorium „Georg Friedrich Händel“ Halle (Saale) bei Siegrun Blume. Im Rahmen der „XX. Leipziger Chopin-Tage“ wurde der Chopin-Preis der „Neuen Leipziger Chopin-Gesellschaft e.V.“ an sie vergeben. 2012 nahm sie ihr Klavierstudium an der Musikhochschule Lübeck bei Prof. Manfred Aust und Catalin Serban auf. Während ihres Studiums studierte sie für ein Jahr an der „Académie supérieure de musique“ in Strasbourg bei Prof. Michel Benhaiem. Seit März 2018 studiert Mücksch Klavier solo (Masterstudium) in der Klasse von Prof. Hardy Rittner an der Hochschule für Musik Freiburg. Wichtige solistische und kammermusikalische Impulse erhielt Mücksch durch namhafte Künstler wie Prof. Evgeni Koroliov, Prof. Gilead Mishory, Prof. Gregor Weichert und Prof. Karl-Peter Kammerlander. Neben ihrer solistischen Tätigkeit widmet sich die Pianistin mit großer Hingabe der Kammermusik und der Liedbegleitung. Seit 2013 ist sie Stipendiatin des Vereins „Live Music Now“ der Städte Hamburg und Lübeck. Im Jahr 2015 wirkte sie kammermusikalisch beim Brahms-Festival in Lübeck mit. Mit Musikern der Staatskapelle Halle/Saale führte Mücksch bereits mehrfach Klavierkonzerte auf. Josephine Mücksch ist seit 2013 Stipendiatin der Konrad-Adenauer-Stiftung. Mit dem Orchester der Konrad-Adenauer-Stiftung führte sie als Solistin Beethovens Tripelkonzert auf.

### **Petra Müllejans**

Die Geigerin Petra Müllejans ist eine vielseitige Musikerin, die nahezu jede Art von Musik liebt und mit Leidenschaft spielt. Am liebsten tut sie dies in einem vertrauten Umfeld mit ihr auch persönlich nahestehenden, musikalischen Partnern. Seit vielen Jahren ist sie Mitglied und Gesellschafterin im Freiburger Barockorchester (FBO), das sie als Konzertmeisterin leitet und mit dem sie auch als Solistin regelmäßig auftritt. Außerdem gehört sie zum festen Stamm des Freiburger Barock-Consort, der Kammermusikformation des FBO, die sich auf solistisch besetzte Musik des 17. und frühen 18. Jahrhunderts spezialisiert hat. Petra Müllejans'

Zugang zur Musik des Barock und der Klassik ist geprägt von der ständigen Suche nach einer erzählenden Musizierweise, die sich für sie am besten in der von ihr geliebten Arbeit im Orchester, der Zusammenarbeit mit Hille Perl und Lee Santana im Ensemble The age of passions und mit ihrer Klezmergruppe Hot and Cool realisieren lässt. Sie ist eine leidenschaftliche Lehrerin, der die Arbeit mit ihren Studenten am Herzen liegt. Petra Müllejans ist Professorin für Barockvioline an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main.

### **Rüdiger Nolte**

Nach anfänglichem Musikstudium studierte er Literaturwissenschaft, Linguistik und Politikwissenschaft in Marburg und Berlin und wurde in Hannover promoviert. Nolte arbeitete als Verlagslektor sowie als freier Journalist und spielte gleichzeitig als Bratschist in verschiedenen Ensembles.

1990 bis 1994 arbeitete er bei der Deutschen Grammophon Gesellschaft im Bereich „Promotion and Press“.

Von 1994 bis 1998 leitete er die „Internationalen Festtage Alter Musik“, Stuttgart. Von 1998 bis 2006 war er Dramaturg und Pressesprecher des Freiburger Barockorchesters. Gleichzeitig arbeitete er mit dem Choreographen Christian Spuck als Produktionsdramaturg für das Stuttgarter Ballett.

2006 wurde er als Rektor an die Hochschule für Musik Freiburg berufen, die er während zweier Amtszeiten bis 2017 leitete und dort mehrere Reformvorhaben initiierte.

Seit seiner Rückkehr nach Berlin ist Rüdiger Nolte beratend tätig. Außerdem ist er Mitglied im Kulturbeirat des Domstifts Brandenburg.

### **Laurens Patzlaff**

Die Improvisation ist Schwerpunkt der künstlerischen und pädagogischen Tätigkeit von Laurens Patzlaff. Und mit dieser vergessenen Kunst spielt er weltweit in ausverkauften Sälen. Schon früh begann der 1981 geborene Pianist, sich neben dem Erlernen des klassischen Repertoires intensiv der Improvisation zu widmen. Der „Bildungsmusiker“ Robert Schumann und der Jazzpianist Oscar Peterson zählen zu seinen wichtigsten Vorbildern und manifestieren für Laurens Patzlaff eine ganzheitliche Musikästhetik. Laurens Patzlaff studierte Schulmusik mit dem Verbreitungsfach Jazz- und Populärmusik an der Musikhochschule Stuttgart. Darüber hinaus studierte er Klavier als künstlerisches Hauptfach bei Prof. Friedemann Rieger in Stuttgart und bei Prof. Uta Weyand in Madrid. Neben seiner internationalen solistischen Tätigkeit spielt er in verschiedenen Jazz-Bands und ist auch als Kammermusiker aktiv. Er arbeitete mit diversen Orchestern zusammen, u.a. mit dem Staatsorchester Stuttgart und dem Südwestdeutschen Kammerorchester. Zahlreiche Rundfunkaufnahmen dokumentieren sein Schaffen. Im November 2012 veröffentlichte er sein viel beachtetes Debutalbum „Reflections on Debussy“ auf dem er Werke von Debussy mit eigenen Improvisationen verknüpft. Er lehrt seit 2007 Klavier-Improvisation an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart. Darüber hinaus gibt er regelmäßig Meisterkurse für Klavier und Improvisation, u.a. an den Musikhochschulen von Melbourne, Sydney, Hongkong, Peking und am Hunter College in New York City. Seine rege Konzerttätigkeit als Solist, Kammermusiker und Jazzpianist führte den mit vielen internationalen Preisen ausgezeichneten Pianisten durch verschiedene europäische Länder sowie nach Japan, Korea, Thailand, Neuseeland, Kolumbien, Peru, Brasilien und regelmäßig nach China, in die USA und nach Australien. 2013 wurde Laurens Patzlaff auf die deutschlandweit erste Professur für Angewandtes Klavierspiel an die Musikhochschule Lübeck berufen.

### **Clara Pouvreau**

Geboren in Tours, Frankreich, absolvierte sie mit 16 Jahren ein Studium der Musiktheorie am Conservatoire national supérieur de musique in Paris und war parallel in der Celloklasse von Philippe Bary. Von 2007 bis 2011 studierte Clara

an der Musikhochschule Freiburg bei Prof. Christoph Henkel, bevor sie an der Musikhochschule Karlsruhe in die Master- und Solistenklasse von Laszlo Fenyő aufgenommen wurde. Ihr Interesse für die historische Aufführungspraxis führte sie in der Klasse von Kristin von der Goltz in Frankfurt, wo sie Barockcello studierte. Clara gewann zahlreiche Preise bei Nationalen und Internationalen Wettbewerben. Im Juli 2012 erhielt sie den 3. Preis beim „Internationalen Johann-Sebastian-Bach-Wettbewerb“ in Leipzig. 2014 bekam sie einen Sonderpreis als Finalistin des „Pablo Casals International Cello Wettbewerbs“, Budapest. 2019 erhielt sie den Publikumspreis beim „Concours International de musique ancienne du val de Loire“ mit ihrem Barockensemble „Understories“. Sie spielt regelmäßig als Solistin mit verschiedenen Orchestern, z.B. mit den „Budapest strings“, dem „Pauliner Barockensemble Leipzig“, dem „Budapest Radio Orchestra“, dem „Orchestre Colonne“, Paris. Kammermusikalische Erfahrung sammelte Clara u.a. mit dem Quatuor Ebene, dem Talich Quartet, Wolfram Christ, Hortense Cartier-Bresson. Von 2016 bis 2019 war sie Stipendiatin der Villa Musica Rheinland Pfalz. Clara war stellvertretende Solocellistin bei den Heidelberg Philharmonikern und hatte einen Zeitvertrag als Solo-Cellistin beim „Orquestra Simfònica del Gran Teatre del Liceu“, Barcelona. 2018 wurde sie ausgewählt als Solo-Cellistin des „European Union Baroque Orchestra“ und gastiert bei verschiedenen Barockensembles wie dem Freiburger Barockorchester, Concerto Copenhagen oder La Serenissima. Clara spielt ein Cello von Nicola Gagliano aus dem Jahr 1730, eine großzügige Privatleihgabe und ein Barockcello Joannes Jauck aus dem Jahr 1742.

### **Hardy Rittner**

Hardy Rittner zählt sowohl zu den Vorreitern auf dem Gebiet der historischen Aufführungspraxis des 19. Jahrhunderts als auch zu einer neuen Pianistengeneration, die gleichzeitig am modernen Konzertflügel zu Hause und mit Repertoire bis hin zu zeitgenössischer Musik zu hören ist. Für das Detmolder Label MDG hat der zweifache Echo-Klassik-Preisträger das gesamte Solo-Klavierwerk von Johannes Brahms erstmals auf originalen Instrumenten der Zeit eingespielt; weiterhin umfasst seine Diskographie einen Live-Mitschnitt des ersten Klavierkonzertes von Brahms mit dem historisch informierten Orchester l'arte del mondo (Leitung: Werner Ehrhardt), sämtliche Chopin-Etüden sowie das Klavierwerk Arnold Schönbergs. Konzerte führten ihn in fast alle Länder Europas – in Deutschland u. a. Berliner Philharmonie, Konzerthaus Berlin, Alte Oper Frankfurt, Kurhaus Wiesbaden, Historische Stadthalle Wuppertal, Rudolf-Oetker-Halle Bielefeld, Tonhalle Düsseldorf – in die USA, nach Kanada, nach Südkorea und Taiwan. Rittner war Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes und des Herbert von Karajan Centrums Wien. In den Jahren 2009-2012 wurde er als stART-Künstler von Bayer Kultur gefördert. Nach dem Klavier- und Hammerklavier-Studium bei Karl-Heinz Kämmerling und Siegbert Rampe am Mozarteum Salzburg führte seine Ausbildung an die Universität der Künste Berlin, wo er neben dem Konzertexamen bei Klaus Hellwig ein umfassendes und sein interpretatorisches Schaffen nachhaltig bereicherndes Musiktheorie-Studium bei Hartmut Fladt absolvierte. Weitere künstlerische Anregungen erhielt er u. a. von Christian Zacharias, Ivo Pogorelich und Sylvain Cambreling. Hardy Rittner gibt Meisterkurse im In- und Ausland. 2018 wurde er als Professor an die Hochschule für Musik Freiburg berufen.

### **Christine Schornsheim**

Mit einer fast unerschöpflichen Vielzahl an Klängen verschiedener historischer Tasteninstrumente, auf denen sie zu Hause ist, und endloser musikalischer Fantasie bezaubert Christine Schornsheim seit vielen Jahren ein begeistertes Publikum. Immer wieder ist sie Gast namhafter Konzertreihen und Festivals wie beispielsweise des Klavierfestivals Ruhr, der Schwetzingen Festspiele und natürlich der einschlägigen Festivals, die sich auf Alte Musik spezialisiert haben. Auch die großen Barockorchester wie die Akademie für Alte Musik Berlin oder

das Freiburger Barockorchester laden sie regelmäßig als Solistin ein. Zu ihren wichtigsten kammermusikalischen Partnern zählen seit vielen Jahren Andreas Staier an zwei Cembali, zwei Hammerklavieren oder auch vierhändig am Hammerklavier, die Barockgeigerin Mayumi Hirasaki, die Gambistin Hille Perl, die Cellistin Kristin von der Goltz oder der Traversflötist Michael Schmidt-Casdorff.

Als großes diskographisches Projekt wurde 2011 unter größtem Lob der Fachpresse Bachs Wohltemperirtes Clavier, eingespielt auf einem der wenigen erhaltenen Cembali des Antwerpener Instrumentenbaumeisters Anton Ruckers aus dem Jahre 1624, veröffentlicht (Capriccio).

An fünf historischen Tasteninstrumenten spielte sie das gesamte Solo-Clavierwerk Joseph Haydns bei Capriccio/WDR ein, ausgezeichnet mit dem „Diapason d'Or“-Jahrespreis sowie mit dem „Preis der deutschen Schallplattenkritik“ und dem „Echo Klassik 2005“. Christine Schornsheim nahm darüber hinaus u. a. die Goldberg-Variationen auf, selten zu hörende Cembalowerke J. S. Bachs sowie einige Klavierkonzerte von W. A. Mozart. Mit dem Traversflötisten Christoph Huntgeburth spielte sie Werke von L. v. Beethoven für Flöte und Klavier erstmals ein. Bereits 1999 erhielt sie einen „Echo Klassik“ für die Einspielung dreier Cembalokonzerte von C. P. E. Bach, W. Fr. Bach und J. Ch. Bach (Capriccio). Besondere Aufmerksamkeit erhielt auch die Aufnahme mit Werken Mozarts zu vier Händen, aufgenommen zusammen mit Andreas Staier an einem außergewöhnlichen Instrument von Andreas Stein, das Cembalo und Hammerklavier in sich vereint (harmonia mundi France). Im Sommer 2009 ist die Gesamtaufnahme der Haydn'schen Clavierkonzerte auf historischen Instrumenten (Cembalo, Hammerklavier und Orgel) begleitet von der Neuen Düsseldorfer Hofmusik erschienen (wiederum WDR/Capriccio). Diese versteht sich als Fortsetzung der Gesamteinspielung des Solo-Clavierwerks. Ebenfalls im Sommer 2009 ist ein Gemeinschaftsprojekt mit der Gambistin Hille Perl erschienen: die sechs Orgeltriosonaten Bachs in der Bearbeitung für Viola da gamba und Cembalo. 2012 veröffentlichte Oehms ihre Aufnahme von Sonaten und Kammermusik von Leopold Mozart, 2013 erschienen Lieder der Mozart-Zeit (Tenor: Markus Schäfer, Crystal Classics). Die nächsten CD-Veröffentlichungen werden Werke von J.A.P. Schulz und von C.P.E. Bach sein. Christine Schornsheim ist Professorin für historische Tasteninstrumente an der Musikhochschule München.

### **Klaus Steffes-Holländer**

Klaus Steffes-Holländer wurde 1966 in der Nähe von Koblenz geboren. Im Alter von 5 Jahren begann er seine musikalische Ausbildung (Blockflöte, Querflöte, Klavier, Saxofon, Orgel, Tonsatz, Dirigieren). Nach Teilnahme an Klaviermeisterkursen bei Naoyuki Taneda, Hans Leygraf, Eliza Hansen und Karlheinz Kämmerling studierte er von 1987 bis 1991 an der Musikhochschule Köln bei Prof. Aloys Kontarsky. Ein Auslandsstipendium des DAAD ermöglichte ihm, seine Studien in Paris bei Prof. Gérard Frémy und Claude Helffer fortzusetzen. Darüber hinaus vertiefte er seine Ausbildung bei Prof. Paul Badura-Skoda. Sein besonderes Interesse gilt der neuen Musik. 1989 nahm er an der „Frühjahrstagung für neue Musik Darmstadt“ und ein Jahr später an den „Internationalen Sommerkursen für neue Musik Darmstadt“ teil. In Barcelona erhielt er den ersten Preis des Wettbewerbs für zeitgenössische Klaviermusik, in Girona wurde er für die Interpretation von Stockhausens Klavierstück 10 mit einem Spezialpreis ausgezeichnet. Seit 1995 ist er Pianist des „ensemble recherche“ Freiburg. Zahlreiche CD-Einspielungen dokumentieren die Arbeit dieses Ensembles, das zu den führenden Ensembles für neue Musik weltweit gehört. Seit 1999 arbeitet er regelmäßig mit dem SWR-Sinfonieorchester Freiburg und dem RSO Stuttgart (jetzt fusioniert zum SWR-Sinfonieorchester) zusammen. Mit Joachim Haas gründete er 2014 das Duo Haoka. Hier begegnen sich akustische Klavierklänge und Live-Elektronik. Soloauftritte führten ihn mit klassischem wie zeitgenössischen Repertoire in die Musikzentren Europas (u.a. Konzerthaus Wien, Elbphilharmonie Hamburg, Alte Oper Frankfurt, Philharmonie Berlin, Muziekgebouw Amsterdam, Kongress Luzern, Prinzregententheater München) sowie nach Japan, China und Südamerika.

Er arbeitete mit Dirigenten wie Michael Gielen, Sylvain Cambreling, Hans Zender, Francois-Xavier Roth, Peter Rundel, Matthias Pintscher und Johannes Kalitzke zusammen. Gelegentlich unternimmt er Ausflüge in die Welt der Jazzmusik oder spielt mit frei improvisierenden Gruppen. Er war außerdem als Gastdozent tätig an den Hochschulen in Wien, Peking, Harvard Music Departement, Rostock, Magdeburg, Mexiko-City, Lemberg und Brno und unterrichtet an der Ensemble-Akademie Freiburg, gemeinsam organisiert vom „ensemble recherche“ und dem „Freiburger Barockorchester“. Seit 2002 entstehen fotografische Arbeiten, schwerpunktmäßig im Segment Portraitfotografie und hier speziell Musikerportraits für Programme, Presse, CDs, Internetpräsentationen.

### **Juris Teichmanis**

„Cellist Juris Teichmanis provides a smoulderingly erotic obbligato“, so beschreibt die englische Fachzeitschrift „Gramophone“ sein Spiel. Juris Teichmanis studierte bei Christoph Henkel, Martin Ostertag, Heinrich Schiff und Anner Bylisma. Als vielgefragter Solist und Kammermusiker spannt er den Bogen von der historisch orientierten Musizierpraxis bis zur zeitgenössischen Literatur. Gast war er u.a. beim Moscow Easter Festival, beim Boswiler Sommer, beim Arosa Musikfestival, den Köthener Bachtagen und den Bach-Wochen am Hamburger Michel. Konzertreisen führten ihn durch Europa, in die USA, nach Südamerika, Japan, Südostasien und in den Nahen Osten. Juris Teichmanis ist Kammermusikpartner von Hansjacob Staemmler, Muriel Cantoreggi, Michael Gees, Petra Müllejans, Julian Prégardien, Christine Rall, und dem Raschèr Saxophone Quartett. Darüber hinaus arbeitet er solistisch mit Dirigenten wie Michael Schneider, Winfried Toll und Reinbert de Leeuw. Eine langjährige und enge Zusammenarbeit verbindet ihn mit dem Dirigenten Frieder Bernius. Juris Teichmanis ist künstlerischer Leiter des Festivals BACH PUR in Freiburg.

### **Hannah Visser**

Geboren in Hengelo, Niederlande, erhielt sie ihre musikalische Ausbildung am Conservatorium van Amsterdam bei Kees Koelmans und danach setzte sie ihr Studium an der Hochschule für Musik Freiburg beim Prof. Gottfried von der Goltz fort. Im Fach Barockvioline erhielt sie in Amsterdam Unterricht bei Sophie Gent. Regelmäßig gastiert sie im Freiburger Barockorchester sowie im Orchestra of the Age of Enlightenment, im Holländischen Orchester Nieuwe Philharmonie Utrecht und im Folkwang Kammerorchester Essen. Mit ihrem Ensemble, dem Amsterdam Corelli Collective, war sie Finalistin des renommierten Wettbewerbes York Early Music International Young Artists' Competition. Wichtige Impulse erhielt sie u.a. von Ton Koopman, Shunske Sato, Richard Egarr, Alfredo Bernardini und Anner Bijlsma sowie auch im Ensemble Spira Mirabilis und im European Union Youth Orchestra. Seit Oktober 2017 studiert sie an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt Barockvioline bei Prof. Petra Müllejans und Mechthild Karkow, um sich weiter in die Historische Interpretationspraxis zu vertiefen.

### **Voralberger Landeskonservatorium**

Das Voralberger Landeskonservatorium ist die führende Bildungseinrichtung für Musikberufe in der Bodensee-Region. Mehr als 320 Studierende aus aller Welt werden in den Räumen des einst ehrwürdigen Jesuiten-Privatgymnasiums „Stella Matutina“ in Feldkirch ausgebildet. Das vielfältige Lehrangebot basiert auf den Bereichen Berufsstudien, Begabungsförderung und Weiterbildung. Neben seiner Ausrichtung als höhere musikalische Bildungsinstitution zählt das Voralberger Landeskonservatorium mittlerweile zu den bedeutenden Kulturträgern der Bodenseeregion. Es pflegt intensive Partnerschaften mit Kultur- und Bildungsanbietern in Voralberg, der Schweiz, Deutschland und Liechtenstein wie den Bregenzer Festspielen, dem Theater St. Gallen und der Südwestdeutschen Philharmonie Konstanz



## **EINTRITTSPREISE:**

### **Konzerte:**

25 € (Normalpreis),

22 € (Kurgäste, Fördermitglieder),

9 € (Schüler, Studenten bis 30 Jahre)

### **Neu: Abo für Beethoven Festival Juli**

Konzerte 6 Termine (02./03./05./10./11. und 12. Juli 20)

Preis: 120 €

(Kurgäste und Fördermitglieder 115 € )

### **Führungen:**

Preise laut Aushang

oder unter [www.schlosskonzerte-badkrozingen.de](http://www.schlosskonzerte-badkrozingen.de)

### **Kinderkonzert:**

10 € (Normalpreis),

5 € (Kinder, Schüler),

Familienpreis: 25 €

### **Vorverkauf Bad Krozingen:**

Kur- und Bäder GmbH (Tourist-Info)

Buchhandlung Pfister, Kulturamt im Litschgihaus

### **Vorverkauf Freiburg:**

BZ-Karten-Service-Freiburg Ticket GmbH

### **Vorverkauf Internet:**

[www.reservix.de](http://www.reservix.de)



## Gesellschaft der Freunde der Schloßkonzerte Bad Krozingen e.V.

Für den Erhalt von Sammlung und Konzerten freuen wir uns über jede Unterstützung. Sie können schon für einen jährlichen Mindestbetrag von 30 € (Einzelpersonen) und 50 € (Ehepaare) Fördermitglied der Gesellschaft der Freunde der Schloßkonzerte e.V. werden.

Prof. Dr. Dr. h.c. Hermann Frommhold

### Auskunft und telefonische Kartenreservierung:

Tel: 07633/407-164 oder 07633/3700

e-mail: [info@schlosskonzerte-badkrozingen.de](mailto:info@schlosskonzerte-badkrozingen.de)

Infos unter: [www.schlosskonzerte-badkrozingen.de](http://www.schlosskonzerte-badkrozingen.de)

### Impressum:

Redaktion und Texte: Dr. Rüdiger Nolte

Konzeption und Gestaltung: Michael Bögle<sup>©</sup>

Schloßkonzerte Bad Krozingen GmbH

Geschäftsführerin: Susanne Berkemer, Mag.a.

Künstlerische Leitung: Dr. Rüdiger Nolte

Am Schloßpark 7, 79189 Bad Krozingen



Land Baden-Württemberg

**MANGOLD**  
Consulting



 **Stadt Bad Krozingen**  
bürgernah engagiert innovativ

SCHLOSS  
KONZERTE  
BAD  
KROZINGEN

[www.schlosskonzerte-badkrozingen.de](http://www.schlosskonzerte-badkrozingen.de)